

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Quartalpreis vom 1. Juli an bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 5 Sgr., bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 9 Pf.,  
für die zweigespaltene Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 4 Sgr.

N<sup>o</sup> 146.

Halle, Freitag den 26. Juni  
Mit Beilagen.

1874.

## An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Juli bis September) erneuern zu wollen.

In Folge der Aufhebung der Zeitungs-Stempelsteuer setzen wir den Quartalpreis unserer Zeitung für unsere unmittelbaren Abnehmer auf 1 Thlr. 5 Sgr., bei Beziehung durch die Postanstalten auf 1 Thlr. 10 Sgr. herab. Bei zweimaliger Ueberbringung an unsere unmittelbaren Abnehmer ist von denselben ein Mehrbetrag von 3 Sgr. an die Herumträger zu entrichten.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Seltene Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere Zeitungs-Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Mit Bezug auf die von der obersten Postbehörde getroffene neuerliche Einrichtung ersuchen wir unsere auswärtigen Abonnenten die Bestellung auf die Zeitung möglichst bald zu bewirken, damit keine Weiterung in der Zusendung des Blattes entstehen kann.

Halle, den 18. Juni 1874.

G. Schwetschke'scher Verlag.

## Telegraphische Depeschen.

**Strasbourg**, d. 24. Juni. Das hiesige kleine Seminar ist heute geschlossen worden. Der Superior wiederholte seinen Protest gegen die Schließung.

**Bern**, d. 24. Juni. Der Nationalrath ist dem Beschlusse des Ständeraths, dem Zusatzvertrage zu der internationalen Münzkonvention die Ratifikation zu ertheilen, beigetreten.

**Rom**, d. 23. Juni. Von den am Sonntag bei Gelegenheit der Lebeumsfeier in der St. Peterkirche verhafteten Personen sind vier wegen aufrührerischer Rufe und wegen Uiderförslichkeit gegen die Polizei zu mehrmonatlichen Gefängnisstrafen verurtheilt worden.

**Paris**, d. 23. Juni. General Changarnier veröffentlicht Namens der alten Reuener-Commission eine Berichtigung der Times-Correspondenz über die October-Verhandlungen betreffend die Herstellung der Monarchie. Die Berichtigung bekräftigt die Worte Mac Mahon in den Mund gelegt, und thut dar, daß Chambord die Beibehaltung der dreifarbigten Fahne nicht versprochen hat. Die Worte Mac Mahon's waren aber dem Grafen Chambord von Chesnelong mitgetheilt worden. Aubiffret-Pasquier, welcher dem Times Correspondenten die Enthüllungen mitgetheilt haben soll, ist die Zielscheibe vielfacher Angriffe besonders von der äußersten Rechten. Das officiöse Blatt „La Presse“ beschuldigt ihn, durch diese Veröffentlichung die Legitimisten in die Unmöglichkeit versetzt zu haben, für die Organisation des Septenniums zu stimmen und so das rechte Centrum zu zwingen, dem Perier'schen Antrage beizutreten. Jedenfalls hat der Perier'sche Antrag heute größere Aussicht auf Annahme, da dies der einzige Weg ist, um die Auflösung zu vermeiden. Mac Mahon ist gegen Perier. Man glaubt indessen, daß, wenn der Antrag mit großer Mehrheit angenommen wird, er keinen Widerstand leisten werde. Er soll, ehe der Perier'sche Antrag vorkommt, seine Ansichten über die schwebenden Fragen in einer Botschaft an die Kammer auseinandersetzen wollen.

**Santander**, d. 23. Juni. Die Karlisten sind von den Regierungstruppen bei Tarespounee, Lenda und Santa Coloma überfallen worden und haben sehr beträchtliche Verluste an Mannschaften und Kriegsmaterial erlitten.

**Barcelona**, d. 24. Juni. Eine etwa 2500 Mann starke karlistische Abtheilung unter Mora und den Pfarrern Flor und Prades hat einen Angriff auf Bellmunt bei Falset (Provinz Tarragona) unternommen. Nachdem die Garnison, um zu verhindern, daß die Stadt

in Brand gesteckt werde, sich ergeben hatte, forderten die Karlisten eine Kontribution von 6000 Duros und führten mehrere Geiseln mit sich hinweg. Auf dem Rückmarsche in das Gebirge trafen sie mit einer Abtheilung der Jäger von Reus zusammen. Es entspann sich ein Gefecht, in welchem die Karlisten etwa 20 Mann verloren.

**London**, d. 24. Juni. Die Bewohner der Stadt Nyde (Insel Wight) haben dem Kronprinzen und der Kronprinzessin des deutschen Reichs und von Preußen bei ihrer Ankunft einen festlichen Empfang zu bereiten beschlossen. — Als Zweck des landwirthschaftlichen Arbeitervereins wird von dem Sekretär desselben außer einer noch weiteren Erhöhung der Löhne auch die Erlangung des Wahlrechtes und eines Antheils am Bodenvertrage bezeichnet.

**Washington**, d. 23. Juni. Der Kongreß hat sich vertagt. Präsident Grant hat die Bill über die Papiergeld-Circulation genehmigt.

## Der Mainzer Katholikenversammlung

widmet die neueste Provinzial-Correspondenz folgende Betrachtung: „In Mainz war so eben der „Berein deutscher Katholiken“ zur zweiten Generalversammlung vereinigt. Die Reden, welche dort gehalten, so wie die Beschlüsse, welche gefaßt worden, haben stärker als je zuvor Zeugniß davon gegeben, daß die Ultramontanen nicht eine kirchliche Partei, sondern eine radikal-politische Oppositionspartei sind, deren gesammtes Streben mit dem Wesen und den Aufgaben des Deutschen Reiches in schroffem, unveröhnlichem Gegensatz steht.“

Wenn einer der Führer der Ultramontanen im Reichstage vor Kurzem den Vorwurf der Reichsfeindlichkeit mit anscheinender Entrüstung zurückwies, so sind seine Gesinnungsgeossen, welche unter dem Schutze und Segen des Bischofs von Mainz versammelt waren, aufrichtiger oder dreister gewesen: sie haben ihren Widerspruch und ihre Feindschaft gegen das Reich nach seiner gesammten Verfassung und Wirksamkeit unumwunden und herausfordernd ausgesprochen. Sie bekämpfen das jetzige Staatswesen als einen Ausfluß der „antichristlichen, sogenannten modernen Zivilisation“, welche „mit der Kirche unverträglich ist, und erwarten eine Wiederherstellung staatlicher und völkerverrechtlicher Ordnung nur von der Wiedereinsetzung des Papstes in seine politische Selbstständigkeit und von der erneuten Anerkennung aller Rechte, welche dem Oberhaupt der katholischen Kirche kraft göttlicher Anordnung und geschichtlicher Entwicklung zukommen.“

Die „Proo. Corr.“ analysirt darauf des Weiteren die Mainzer Beschlüsse und sagt darauf: „Das ist im Wesentlichen das neue Manifest der ultramontanen Revolutionspartei. Das hier unter dem Vorwande kirchlicher, christlicher und sittlicher Interessen hiermit eine rein revolutionäre Bewegung gegen das Deutsche Reich und seine Grund-einrichtungen verkündet wird, darüber kann Angesichts der Beschlüsse und der Verhandlungen, aus denen sie hervorgegangen sind, kein Unbefangener in Zweifel sein. Man darf sich nicht damit beruhigen wolle-n, daß in Mainz nur die Heißsporne der Partei, nicht die bedeutenden Führer vereinigt gewesen seien; denn einmal liegt es im Wesen jeder politisch-radikalen Bewegung, daß die Leidenschaftlichsten stets den Ausschlag geben. — Ferner aber ist die katholische Partei von oben her zu sicher geleitet, als daß solche radikale Bestrebungen in Mainz unter den Augen und dem Walten des Bischofs von Ketteler ohne eine ge-wisse höhere Billigung hätten zur Aussprache gelangen können. Es wird daher bis auf Weiteres der Inhalt und der Ton der Mainzer Erklärungen als der Ausdruck der gegenwärtigen Stellung der Ultra-montanen als politischer Partei anzusehen sein, — und das Deutsche Reich, sowie der preussische Staat werden sich in ihrer weiteren Aktion in dem kirchlich-politischen Kampfe danach zu richten haben. Die deut-schen Bischöfe selbst werden in wenigen Tagen am Grabe des heiligen Bonifazius von Neuem ihre Aufgaben und Pflichten unter den Ver-hältnissen dieser Zeit erwägen. Wenn sie dabei lediglich ihrem Gewis-sen als Oberhirten der katholischen Kirche in Deutschland folgen könn-ten, so müßten Friedenswünsche ihre Herzen bewegen; wenn aber die Mainzer Versammlung als ein Anzeichen der noch jetzt maßgebenden Stimmungen und als Vorzeichen für Fulda gelten darf, so ist wei-terer Kampf unvermeidlich. Darüber freilich werden die Bischöfe nicht im Zweifel sein können, daß solche radikale Bestrebungen gegenüber, wie sie in Mainz unumwunden verkündet worden sind, der Staat zur Wab-rung seiner gleichfalls von Gott gefesteten Autorität die ihm zu Gebote stehenden gesetzlichen Mittel und Waffen mit der unbedingtesten Ener-gie zur Anwendung bringen wird, um den Widerstand eines kirchlich-politischen Radikalismus wirksam und dauernd zu brechen und damit dem künftigen Frieden zwischen Staat und Kirche ernste Bürgschaften zu sichern.“

Wenn die in den letzten Tagen behauptete, an sich allerdings wenig glaubwürdige Absicht des Episkopats, in Fulda über einen modus vivendi mit dem Staate zu berathen, wirklich bestehen sollte, wird der heutige Artikel der „Provincialcorrespondenz“ manche vielleicht noch bestehende Illusion beseitigen. So sehr die Regierung den Frieden auch ersehnt, so giebt es für sie doch keinen anderen Weg, der zu ihm führt, als die rückhaltlose Unterwerfung des Klerus unter die Geseze.

### Zu den Kreisynoden.

— Ueber die Einrichtung und den Wirkungskreis der Kreisynoden, deren Zutammentritt in den östlichen Provinzen stattgefunden hat oder nahe bevorsteht, ist in der Kirchengemeinde- und Synodalordnung vom 10. September v. J. Folgendes bestimmt: Die zu einer Diöcese vereinigten Gemeinden bilden in der Regel den Kreis-Synodalverband. — Kleinere Diöcesen können ganz oder getheilt mit benachbarten zu dem Verbands einer Kreisynode vereinigt werden. Die Kreisynode besteht

aus: 1) dem Diöcesan-Superintendenten als Vorsitzenden (unter meh-reren zur Synode gehörigen Superintendenten gebührt der Vorsteh dem im Eboralant älteren), — 2) sämmtlichen innerhalb des Kirde-nkreises ein Pfarramt verwaltenden Geistlichen (und sonstigen Geistlichen des Kreises mit beratender Stimme), — 3) je einem weltlichen Mit-gliede, welches von dem Gemeinde-Kirchenrathe jeder Gemeinde gewählt wird (Gemeines mit mehreren Geistlichen wählen eben so viele welt-liche Mitglieder), — 4) noch je einem Abgeordneten der Gemeinden, welche mehr als 4000 Parochianen umfassen. Die Kreisynode tritt jährlich in der Regel einmal zusammen, außerdem mit Genehmigung oder auf Anordnung des Konfistoriums. Die Dauer der Versammlung soll zwei Tage nicht überschreiten. Zur Beschlußfähigkeit bedarf es der Anwesenheit von zwei Dritteln der Mitglieder. Die Beschlüsse werden nach absoluter Stimmenmehrheit gefaßt. Jede Sitzung wird mit Gebet eröffnet, die Schlußsitzung auch mit Gebet geschlo-sen. Der Wirkungskreis der Synode umfaßt folgende Beru-gnisse und Obliegenheiten: 1) Die Erledigung der vom Konfistorium oder der Provinzial-Synode eingehenden Vorlagen, — 2) die Berathung von Anträgen an das Konfistorium und die Provinzial-Synode, welche von Mitgliedern der Kreisynode, von den Gemeinde-Kirchenräthen oder auch von einzelnen Gemeindegliedern ausgehen, — 3) die Mitaufsicht über die Gemeinden, Geistlichen, Kandidaten u. s. w., — zu welchem Behufe der Synode durch den Superintendenten ein Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände der Gemeinden vor-gelegt wird, — sie ist berufen, von anstößigen Vorgängen im Leben und Wandel der Geistlichen, Gemeindebeamten und Kirchendiener Kenntniß zu nehmen, dagegen die Mittel der Ermahnung und War-nung in Anwendung zu bringen und, wenn sie fruchtlos bleiben, die Sache der zuständigen Disziplinarinstanz zu übergeben, — 4) die Uebung der Kirchenzucht in zweiter Instanz, wo in erster Instanz der Gemeinde der Gemeinde-Kirchenrath Entscheidung getroffen hat, — 5) die Mitaufsicht über die in den Gemeinden bestehenden Einrich-tungen für christliche Liebeswerke, sowie die Verwaltung und Leitung der gemeinsamen derartigen Institute, — 6) die Prüfung des Kassen- und Rechnungswesens in den Gemeinden, — 7) die Verwaltung der Kreis-Synodalkasse, — 8) die Prüfung statutarischer Ordnungen der Gemeinden, — 9) Die Wahl des Synodalvorstandes, welcher nächst dem Superintendenten aus vier auf drei Jahre gewählten Biskopern be-steht, — 10) Die Wahl von Abgeordneten zur Provinzial-Synode, zu welcher jede Kreis-Synode einen Geistlichen und einen weltlichen Abge-ordneten und für jeden derselben einen Stellvertreter und zwar aus der Zahl der derzeitigen oder früheren Mitglieder der Kreisynode, der Gemeinde-Kirchenräthe und der Gemeindevertretungen wählt.

### Deutschland.

**Berlin, den 24. Juni.** Se. Maj. der König haben geruht: Den Regierungs-Affessor Friedrich Wilhelm Dskar von Arnstedt zum Landrathe des Kreises Reiz und den Telegraphen-Sekretär von Schenkendorff in Halle a. S. zum Telegraphen-Direktionsrath mit dem Range vor den Assessoren zu ernennen; dem Rittergutsbesitzer und Kreisdeputirten, Premier-Lieutenant a. D. von Marschall aus Ut-tengottern im Kreise Langensalza, und dem Regierungs-Kanzlisten

5]

### Das Mausoleum der gnädigen Frau.

Novelle von Max Alt.

(Fortsetzung.)

Julie erschrak sehr, als ihr Onkel plötzlich nach Tische ohne alle Einleitung zu ihr sagte: „Würdest Du sehr böse sein, Julie, wenn ich Dir den Vorschlag machte, Deinen Aufenthalt hier abzukürzen, und sehr bald, vielleicht morgen schon mit mir nach Grönland zurückzukehren?“

Warum erschrak sie so heftig und warum wurde sie so bleich, wie sie selbst fühlte? — warum stierte ihre sonst so klare Stimme, als sie endlich erwiderte: „Nach Grönland zurückkehren, . . . morgen schon Onkel? . . . aber warum? — Bist Du unzufrieden mit mir, . . . ist über mich geklagt worden? . . . habe ich irgend etwas gethan? . . . Oh! bitte! bitte! . . . sage es mir!“

„Nichts! nichts! von Alledem, mein gutes Mädchen“, sagte der Onkel gerührt; — „ich frage nur, ob Du gern mit mir nach Hause kommen würdest, wenn ich . . . es wünschte?“

„Ach Onkelchen! . . . Du weißt ja, daß ich niemals etwas thun werde, was Du nicht wünschst! — Laß uns reisen, . . . morgen! . . . heute schon, . . . gleich, . . . aber sage mir den Grund der Sorgen, die ich auf Deiner Stirn sehe!“

„Nun, . . . das ist in der That mehr, als man erwarten konnte“, sagte Frau v. Bardeck lächelnd, wenn man bedenkt, daß morgen die Theatervorstellung und der Ball beim französischen Botschafter sind, auf welche sie sich seit 14 Tagen wie ein Kind freut!“

„Ja freilich, . . . der Ball und die Theatervorstellung beim fran-zösischen Botschafter“, — sagte Julie nachdenklich und lächelnd hinzu.

„Wächstest Du ihn gern noch besuchen, mein Kind?“ fragte der Onkel jählich.

„Ach Onkelchen! — es würde so hübsch sein, — und es würde noch viel, viel hübscher sein, als alle die vergangenen Feste, wenn Du uns begleitest, . . . wenn Du immer an meiner Seite wärst!“

Die beiden alten Leute tauschten einen beredten Blick aus, und auf der Stirn des Barons v. Grönitz war nicht mehr der leiseste Schein einer Sorge, als er sagte: „So wollen wir also das Alles wegen noch hier bleiben, Julie, — und ich will Deinen Kavaliere machen!“

„Ach Onkelchen! Onkelchen! wie glücklich ich bin, — wie ich mich freue, und wie stolz ich auf Dich sein werde!“ — Und sie flogt händel-klatzend dem Baron an den Hals, und all' die kleinen Sorgen und Zweifel, die sie noch vor wenigen Minuten peinigten, sind auf und da- von, und Kopf und Herz sind wieder voll glücklich rosigem Schimmers.

Der Baron von Grönitz begab sich an dem Abend in das oblige Casino, wie er sagte, um sich eine Einladung zu dem Fest des Botschaf-ters zu besorgen. Er traf dort viele alte Bekannte, und, nachdem er seinen Wunsch an der richtigen Stelle angebracht hatte, sprachen sie von alten, vergangenen Zeiten, die sie erlebt hatten. — Aber der Baron hatte heut eine bemerkbare Neigung, immer von ihnen in die Gegen-wart hinüberschweifen, und nach Diesem und Jenem zu fragen. — Auch nach einem gewissen Lieutenant v. Damtow erkundigte er sich . . . ob Jemand von Dem etwas wisse. — Oh, gewiß! — Es ist eine gute Familie; . . . der Vater war bis zu seinem Tode persönlicher Adjutant des Prinzen Johann, . . . die Mutter eine Wandermeer.

Ob er ein respectabler Mann sei? — Ganz ohne Zweifel! — Er ist in den besten Kreisen einer der beliebtesten von den jüngeren Offizie-ren! — Hat er Schulden? — Das wird er wohl; — das Vermögen, das der Vater hinterließ, war gering, — und es theilte sich unter drei Söhne; — Schulden mag er wohl haben! — Hat man ihn viel auf Jagd gesehen, . . . auf Jagd . . . nach einer reichen Frau? — Das Keiner wüßte! — Er hat ein sehr glückliches, leichtes Temperament, und denkt wohl noch nicht viel an die Zukunft! — Oh! . . . hm! . . . hm! . . . hm! . . .

Lange schon sind die alten Herren wieder in das Meer längst ver-gangener Zeiten untergetaucht, und es ist nicht recht zu erklären, warum der Baron heut' deutlicher als lange zurückblickt auf sein vergangenes Leben. — Er spricht davon, wie sauer es seiner Mutter geworden, ihn studiren zu lassen; wie er mit Entbehrungen gekämpft, bis er seine Examina geendet, und auch dann noch so geringe Ausbeuten gehabe habe, bald in eine gute Stellung zu kommen. — Mit wie schwerem Herzen und wie leichtem Mantelack er damals als Assessor auf Diäten zu seiner ersten Kommission in die Provinz gereist war, . . . zu denen reichsten Leuten er nach 30 Jahren gehören sollte.

In den Sälen des französischen Gesandtschaftshotels wogt die erhe-b- der Gesellschaft bunt durch einander, und das glückliche Mädchen schwitt an dem Arm ihres Onkels durch die schillernde, duftende Menge. Die

Stamcke zu Magdeburg den Königlichen Kronenorden vierter Klasse, sowie dem Bauführer Wilhelm Theodor Lindbecke zu Samten im Kreise Gifhorn die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen.

Die bisherigen Privatdozenten Dr. med. und phil. Hermann Cohn und Dr. phil. Theodor Lindner in Breslau sind zu außerordentlichen Professoren in der medizinischen und beziehungsweise philosophischen Fakultät der Universität daselbst ernannt worden.

Dr. August Potthast, der seitherige Kustos an der hiesigen königlichen Bibliothek, weithin bekannt durch seine Regesta pontificum Romanorum, Bibliotheca historica medii aevi und andere treffliche Werke, ist zum Bibliothekar des deutschen Reichstages ernannt worden.

Der heutige „Reichs- und Staats-Anzeiger“ enthält das Gesetz vom 8. Juni, betreffend die Verwendung der verfallenen Caution des Halle-Sorauer Eisenbahn-Unternehmens, dessen einziger Paragraph lautet:

Der Handelsminister wird ermächtigt, die von der Halle-Sorauer Eisenbahngesellschaft für die rechtzeitige betriebfähige Vollendung und Ausrüstung der Halle-Sorauer Eisenbahn bestellte und seit dem 1. Januar 1871 dem Staate verfallene Caution im Betrage von 300,000 Thalern, nebst den im Laufe der aufgelaufenen Zinsen der Halle-Sorauer Eisenbahngesellschaft für den Bau einer Eisenbahnstrecke in Cottbus und für den Ausbau des Bahnhofes Sorau zu Eigentum zu überweisen.

Ferner das Gesetz vom 3. Juni zur Ergänzung der Gesetze vom 7. Oktober 1865 und 7. April 1869, die Errichtung von trigonometrischen Marksteinen betreffend:

Einziger Paragraph. Grundstücke, welche auf Grund der Gesetze vom 7. Oktober 1865 und vom 7. April 1869 zur Errichtung trigonometrischer Marksteine dem Staate erworben sind, müssen, sofern sie im Hypotheken- resp. Grundbuch aufgeführt sind, auf bloße Requisition des Kreislandraths auch dann abgeschrieben werden, wenn die Entgeltnung nicht zwangsweise, sondern im Wege der Vereinbarung erfolgt ist.

Das von demselben Blatte veröffentlichte Gesetz vom 8. Juni, betreffend die Beteiligung der Staatsbeamten bei der Gründung und Verwaltung von Aktien-, Kommandit- und Bergwerks-Gesellschaften, hat folgenden Wortlaut:

1. Unmittelbare Staatsbeamte dürfen ohne Genehmigung des vorgesetzten Ressort-Ministers nicht Mitglieder des Vorstandes, Aufsichtsrates oder Verwaltungsrates von Aktien-, Kommandit- oder Bergwerks-Gesellschaften sein, und nicht in Comités zur Gründung solcher Gesellschaften eintreten. Eine solche Mitgliedschaft ist gänzlich verboten, wenn dieselbe mittelbar oder unmittelbar mit einer Remuneration oder mit einem andern Vermögensvorteile verbunden ist. Jedoch können die vor der Publikation dieses Gesetzes bereits erteilten Genehmigungen, sofern sich aus der Benennung derselben keine Unzulänglichkeiten ergeben haben, bis zum 1. Januar 1876 in Kraft bleiben.

2. Solchen unmittelbaren Staatsbeamten, welche aus der Staatskasse eine vorläufige Befoldung oder Remuneration nicht beziehen, oder welche nach der Natur ihres Amtes neben dieser Befoldung noch auf einen andern Erwerb hingewiesen sind (Medizinbeamte u. s. w.), kann die Genehmigung, auch wenn mit der Mitgliedschaft ein Vermögensvorteil verknüpft ist, erteilt werden, sofern die Uebernahme der letzteren nach dem Ermessen des vorgesetzten Ressort-Ministers mit dem Interesse des Staatsdienstes vereinbar erscheint.

3. Die erteilte Genehmigung ist jederzeit widerruflich.

4. Auf Rechtsanwälte, Advokatanwälte und Notarien, sowie auf einflussreichen in den Aufstehen versetzte Beamte finden die Bestimmungen dieses Gesetzes keine Anwendung.

Die am 15. Juni cr. ausgegebene Nr. 15 der Gesetzsammlung für die preussischen Staaten bringt ein neues Fischereigesetz vom 30. Mai cr., welches die Hebung der Fischerei anstrebt. Der §. 6 dieses Gesetzes bestimmt wörtlich: Fischereiberechtigungen, welche, ohne

mit einem bestimmten Grundbesitz verbunden zu sein, bisher von allen Einwohnern oder Mitgliedern einer Gemeinde ausgeübt werden konnten, sollen künftig in dem bisherigen Umfange der politischen Gemeinde bestehen, und der §. 8 fügt hinzu: Gemeinden können die ihnen zustehende Binnenfischerei nur durch besonders angestellte Fischer oder durch Verpachtung nutzen. Das Freigeben des Fischfanges ist verboten. Nach den §§. 11 und folgende dieses Gesetzes gehört aber zum Fischen ein Erlaubnißschein des Fischereipächters oder des Fischereiberechtigten. (Hier wohl des Magistrats.) Wer hiergegen verstößt, verfällt nach §. 49 des obigen Gesetzes in eine Strafe bis zu 30 Mark Reichsmünze oder Haft bis zu einer Woche. Dieses Gesetz tritt mit dem 23. Juni d. J. im ganzen preussischen Staate in Kraft.

Neuerdings ist die gezielte Vorschrift in Erinnerung gebracht worden, daß die Einschätzung zur Klassensteuer lediglich von der aus dem Gemeindevorsteher als Vorsitzendem und den gewählten Mitgliedern bestehenden Commission zu bewirken ist, welche letztere zu diesem Zwecke die ihr von dem Gemeindevorstande vorgelegte Einkommensnachweisung zu prüfen und nöthigen Falls die darin über die Verhältnisse der Steuerpflichtigen enthaltenen Nachrichten zu vervollständigen hat. Dem entsprechend ist auch die vorgeschriebene Bescheinigung hinsichtlich der gewissenhaften Veranlagung der Steuerpflichtigen von der gesammten Einschätzung-Commission abzugeben, während die Vollständigkeit der Personenaufnahme in die Steuerrolle nur von dem Gemeindevorsteher zu bescheinigen ist. Gelingt es dem Letztern nicht, bei der ihm obliegenden Leitung des Veranlagungsgeschäftes die Commissionmitglieder von der Angemessenheit seiner Vorschläge zu überzeugen, resp. in diesem Sinne einen Mehrheitsbeschluß herbeizuführen, so ist er gleichwohl verpflichtet, die Steuerrolle nach den Beschlüssen der Commission in die Steuerrolle einzutragen, wogegen ihm, wie sich von selbst versteht, unbenommen, ja, er sogar verpflichtet ist, bei der Einreichung des Einschätzungsmaterials seine abweichende Ansicht unter Bezeichnung der von der Commission zu hoch und zu niedrig veranlagten Personen zur Geltung zu bringen.

Es ist Aussicht vorhanden, daß an einzelne Invaliden u. s. w. aus dem Jahre 1866 beziehungsweise deren Hinterbliebenen einmalige oder dauernde Unterstüßungen aus dem Centralfonds der Victoria-National-Invalidenstiftung gewährt werden können, weshalb diejenigen Ortsbehörden, welche in der Lage sind, geeignete Vorschläge zu machen, ersucht werden sollen, dieselben den Landräthen einzureichen und dabei, unter kurzer Begründung, das Alter der Invaliden, das der Eltern resp. Frau, Wittve und Kinder derselben hervorzuheben.

Der königliche Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten hielt heute eine Plenarsitzung ab, bei welcher jedoch die Öffentlichkeit ausgeschlossen war, da keine Spruchfachen, sondern nur Gutachten und Organisationsfragen zur Verhandlung anstanden.

Der hiesige Magistrat hat die Absicht gegen die „Epen. Bzg.“ eine Klage wegen Ehrenkränkung einzuleiten, weil das in städtischen Dingen sehr oppositionslustige Blatt in der Canalisationsfrage den Oberbürgermeister und die betreffende Deputation eigennütziger Motive und einer unehrenhaften Handlungsweise beschuldigt und die städtische Verwaltung mit dem berühmten New-Yorker Tamany-Ring verglichen hatte. Es ist das erstemal in der Geschichte unserer Stadt, daß unser

weil irgend Jemand irgendwo einmal gesagt haben müsse, . . . daß es leichter sei, in einer fremden Sprache zu lügen, als in der eigenen, angebornen. — Und hat nicht das Französische einen so seltsamen Fluß, daß es für Denjenigen, der es fertig spricht, fast unmöglich erscheint, den Schluss eines noch so schwierigen Satzes nicht glatt hervorzufragen, wenn nur erst die ersten Worte glücklich über die Lippen sind? — Ich glaube wirklich, Herr Baron, — fügte er dann lächelnd hinzu, während der Blick des älteren Mannes erster werdend, aber noch eben so fest auf dem Sprechenden ruhte, — „ich glaube wirklich, daß die Gesellschaft in die frühesten Stimmungen durch mein Ungeschick versetzt haben würde, wenn mir, wie dem Herrn Baron einst zugemuthet worden wäre, in einem deutschen Lustspiel einen deutschen Liebhaber darzustellen!“

In diesem Augenblick theilten sich die Massen, und bildeten sich zu einer Alee gekrümmter Rücken, die eine verehrte Gestalt nach allen Seiten herztlich nickend durchschritt, was den Baron v. Grönitz mit seiner Nichte plötzlich von dem jungen Offizier getrennt hatte. Aber seine Blicke folgten jenem, während er leise zu sich selbst sagte: „Esprit auch! — Sm! Sm!“ . . . . . und dann seufzte er ganz vernehmlich, und sah, wie schon einmal gesagt, ziemlich ernst aus.

Der Ball ist eröffnet worden; — die reichsten Gruppen erfüllen den ganzen Saal, und Julie bildet mit all den jüngeren Mädchen einen ewig wechselnden Bestandtheil derselben, während der ältere Theil der Gesellschaft, Herren wie Damen, sinnend in das bunte Treiben schauen, in dem sie einst so glücklich mitagierten. — Der Baron v. Grönitz sieht sinnender noch als die Andern auf das glänzend schillernde Durcheinander, und die goldene Tabatiere öffnet und schließt sich heut noch häufiger als gewöhnlich. Er schüttelte zuweilen schweigend den Kopf, und bemerkte nicht, daß Frau v. Bardek den noch immer schönen Arm auf die Lehne seines Sessels gelegt hat, und sich seinem Ohr zuneigt. Er fährt erst auf aus seinem Nachdenken, als sie leise sagt: „Nun Baron, . . . sind Sie meiner Meinung, oder sah ich Gependen?“

„Sie haben nur zu recht gehabt, liebe Freundin“, erwiderte er zustimmend, — „leider nur zu recht! . . . und dennoch kann ich es machen, wie ich will, — ich vermag nicht klug zu werden aus dem Ganzen!“

(Fortsetzung folgt.)

Theatervorstellung auf der kleinen Dilettantenbühne ist zu Ende, und alle Welt ist entzückt, obgleich die Meinungen über die Darsteller natürlich wie immer sehr getheilt sind. Die Männer sprechen nur von der stolzen, koketten Marquise, die in dem proverbe „Mieux vaut tard, que jamais“ die unverwundbare gab, die ihr hergeloßes Spiel mit ihren Akteuren trieb, bis sie, von der lästigen Zurückhaltung des Einen von ihnen verlegt, die Liebe siegreich ihren Einzug halten fühlte in ihr für kalt gehaltenes Herz. — Die Frauen und Mädchen haben Manches an der Ausführung der weiblichen Hauptrolle ausgesetzt, aber sie sind einstimmig in Bewunderung der Fähigkeiten des „jeune premier“. — Wie hätte er es vermocht, dies vergebende Feuer zu unterdrücken, das in seiner schließlichen Erklärung zum Ausbruch kam, als er sah, daß seine männlich erste Zurückhaltung im Begriff war, den Sieg davonzutragen, über Alles, was List und Schmeichelei ihm entgegenzusetzen hatten! . . .

Auch der Baron v. Grönitz muß anerkennen, daß viel Feuer und Nerve in dem Spiel des jeune premier war, und daß bei jener Erklärung ein seltsam verlockender Klang in seiner Stimme lag, der es wohl verständlich erscheinen ließ, daß die kleine Hand, die in der seinen lag, in jenem Augenblick ein paar Mal fast daraus vaporslog, so heftig war der Pulsschlag in derselben. — Der Baron v. Grönitz sagt dem jeune premier sehr viel Verbindliches über seine Begabung, als sich dieser ihm später vorstellen läßt.

„In der That, Herr v. Damlow“, sagte er, dessen Verbeugung erwidern, — „es geht ein seltenes Talent in Ihnen verloren. — Auch mir wurde in meiner Jugend einmal die Aufgabe, einen Liebhaber auf der Bühne darzustellen, — und ich denke noch heut an die entsetzliche Rolle, die ich spielte, mit Frauen! — Umso mehr weiß ich den Werth Ihrer vortheilhaften Leistung zu schätzen!“

Und sein Blick ruhte fest auf den Zügen des jungen Offiziers, in welchen er vergebens etwas zu suchen schien, was er nicht fand. — Denn der Lieutenant v. Damlow verbeugte sich ganz einfach und natürlich, und sagte mit einem vollständig unbefangenen Lächeln: „Darf ich mir erlauben zu fragen, ob es dem Herrn Baron wie mir aufgegeben war, eine Rolle in französischer Sprache zu spielen?“

„Es war ein deutsches Lustspiel, in dem ich mit agierte“, erwiderte der Baron.

„Ich glaube, dieser scheinbar geringe Unterschied erklärt Alles“,

langmütiger Magistrat gegen eine Zeitung wegen Beleidigung klagbar wird.

Nicht das Panzerschiff „Großer Kurfürst“, welches auf der Kaiserlichen Werft zu Wilhelmshaven im Bau begriffen ist, wird, wie die „Kieler Ztg.“ irrthümlich mittheilt, in Gegenwart des Kaisers im September d. J. auf der Werft des Marine-Etablissements in Kiel vom Stapel laufen, sondern das Panzerschiff „König Friedrich der Große“. Dasselbe, ein großes seegehendes Schiff, ist nach dem Thürmssystem, wie solches bereits bei dem gewaltigen Englischen Panzer-Thürmschiff „Monarch“ angewendet ist, gebaut; es ist 300 Fuß lang, 50 Fuß breit, hat einen Tiefgang von 24 Fuß, Trunkmaschinen von 5400 Indicator-Pferdekraft und erhält eine Armirung von vier 26 Cm.-Ringgeschützen, von denen je 2 in den Thürmen placirt werden. Das Unterschiff erhält eine 8, die Thürme eine 10zöllige Panzerung, welche erst nach dem Stapellauf auf der Kaiserlichen Werft ausgeführt werden soll.

Sonntag 10 Uhr verließ die „Gazelle“ den Hafen von Kiel unter dem Commando des Capitän zur See v. Schleinig mit 280 Mann Besatzung. Bekanntlich hat das Schiff eine wissenschaftliche Aufgabe zu erfüllen, den Venus-Durchgang auf den Kerguelen zu beobachten, magnetische Beobachtungen anzustellen u. s. w. Die Ausrüstung dieses Schiffes ist vorzüglich, namentlich sind die Instrumente für die Beobachtungen mit großer Sorgfalt hergestellt. Die Aufstellung derselben geschah unter Anleitung des Professor Neumayer vom hydrographischen Bureau in Berlin und des Capitän-Lieutenant Stempel.

Das Kriegsgericht über den Capitän Werner er soll denselben, wie verlautet, zu einer Arreststrafe verurtheilt haben.

Der deutsche Particularismus hat lange nicht mehr eine so gefähliche Kundgebung geliefert, als es soeben im bairischen Landtage bei der Frage des Reetablissemens der Armee geschehen ist. Nicht etwa in dem privaten Ergüsse eines einzelnen erhitzten Kopfes, sondern in dem officiellen Referat des Finanzausschusses finden wir Angriffe gegen das Reich voll ungläublichen Hohnes und Cynismus. Worte, wie die von der „Niederwerfung des sogenannten Erbfeindes, der freilich im Jahre 1866 der Erbfreund zu sein schien“, oder der böhnische Hinweis, „das Deutsche Reich sei ja nach officieller Versicherung so mächtig, gebietend und imponirend, daß niemand einen Angriff auf dasselbe wage“, solche nichtswürdige Phrasen sollten doch in einem officiellen Schriftstück eines deutschen Landtages nicht mehr erwartet werden dürfen. Allein es ist leider nicht das einzige Anzeichen von einer neuerdings erhöhten Zuversicht und Dreistigkeit der reichsfeindlichen ultramontanen Partei in Baiern. Eine unmittelbar praktische Folge vermögen wir übrigens von dem klerikalen Bestreben, die bairische und deutsche Wehrkraft zu schwächen, nicht vorauszu sehen. Sollten wirklich, was bei dem unglücklichen Stärkeverhältnis der Parteien in der bairischen Kammer mit Sicherheit nicht vorherzusagen ist, die in dem Ausschussbericht des Abg. Freitag niedergelegten Anschauungen die Majorität finden, so bliebe der Regierung nichts übrig, als mit Auflösung der Kammer zu antworten. Dem Beschlusse eines Particularlandtages, der in solcher Weise die vertrags- und verfassungsmäßige Verpflichtung Baierns in der Frage stellt, sein Heer in demselben Stande der Kriegstüchtigkeit mit den andern Theilen des Reichsheeres zu halten, kann eine bindende Kraft nicht beigelegt werden.

Klerikales. Die Reihe der gegen den Erzbischof Melchers von Köln verhandelten Prozesse hat jetzt vorläufig ihren Abschluß gefunden. Neue Untersuchungen gegen denselben sind zur Zeit nicht mehr anhängig. — Bischof Konrad Martin von Paderborn ist am 18. vom Kreisgericht zu Höxter wegen seines Hirtenbriefes vom 14. März d. J. zu 2 Monaten Festungshaft verurtheilt worden; die Pfarre Haged von Beverungen, Bille von Brakel und Berendes von Nieheim (die Verhandlung gegen Pfarredekant Dr. Kampshulte aus Höxter wurde ausgesetzt) wurden ein jeder zu 8 Tagen Festungshaft verurtheilt. — Zur Aufnahme des Weibischofs Janizewski zu Posen, dessen Verhaftung in den nächsten Tagen bevorsteht, soll das Gefängnis in Koschmin außersehen und demgemäß eingerichtet worden sein. Das ablehnende Antwortschreiben des Domkapitels in Gnesen auf die Aufforderung des Oberpräsidenten zur Wahl eines Kapitelsovicars hat denselben Inhalt, wie das des Posener Kapitels. Unterzeichnet ist es von den Domherren: Dorzjewski, Kraus, Chylichowski und Korcyfowski. Der Domherr Wojciechowski hat es nicht unterschrieben, weil er in Bromberg inhaftirt ist, und der Domherr Dullinski hat bekanntlich seine Unterschrift verweigert. Die Zustimmungsadressen der Parochialgeistlichen an die Domkapitel von Posen und Gnesen mehren sich. Der „Kurver Poyznanski“ veröffentlicht solche aus den Dekanaten Gnesen, Wissa, Rogasen und Schmiegel. Sämmtliche Adressen sind natürlich bestellt. — Wie die „Dfd. Ztg.“ erfährt, soll der in Polen gewehte Priester Dalkowski, der schon einmal des Landes verwiesen werden sollte, jetzt wirklich aus Preußen ausgewiesen werden, wahrscheinlich, weil er die Adresse der Posener Geistlichkeit an das Domkapitel mit unterzeichnet hat. — Daß der „Verein deutscher Katholiken“ nicht aus eigenem Triebe der modernen Civilisation und dem Staatswesen, welche dieselbe zu fördern sich vorgesetzt haben, den Krieg erklärt, sondern daß er dabei einer höheren Weisung folgt, dafür liefert die Rede einen Beweis, womit der Papst am Jahrestage seiner Thronbesteigung (17. Juni) die ihm zum Eintritt in das 29. Jahr seines Pontifikats dargebrachten Glückwünsche des Kardinalkollegiums beantwortet hat. Pius IX. erneuert darin seine feierlichen Proteste gegen alle von den Feinden der Kirche Jesu Christi verübten „sakrilegischen Akte.“ Diejenige Stelle der päpstlichen Rede, welche den Kern derselben in sich schließt, lautet: „Man verlangt Frieden, man verlangt Waffenstillstand, man verlangt, möchte ich sagen, einen modus vivendi! Und könnte man ihn je mit

einem Gegner zu Stande bringen, welcher beständig den modus nocendi, den modus auferendi, den modus destruendi, den modus occidendi in der Hand hält? Ist es möglich, daß die Ruhe mit dem Ungewitter einen Bund mache, während dieses stürmt und wüthet und alles das, was sich ihm entgegenstellt, zu Boden wirft, entwirgelt, zerstört?“ Darnach darf man von den Beschlüssen der Fuldaer Bischofskonferenz nicht viel Friedliches erwarten.

## Italien.

Die Provincialblätter berichten, daß die Clericalen in ganz Italien rüsten, Wahlauschüsse bilden und sich mit der Hoffnung tragen, bei den nächsten Provincial- und Gemeinderathswahlen zu triumphiren und hernach überall das auf dem Katholiken-Congress in Venedig festgestellte Programm durchzuführen, die Provincial- und Gemeindeverwaltung und vor Allem die Leitung der Schulen wieder in ihre Gewalt zu bekommen. An den Parlamentswahlen scheinen sie, so lange die Kammern in Rom tagen, keinen Antheil nehmen zu wollen.

## Belgien.

Das „Sangerh. Kreisblatt“ entnimmt einem Privatbriefe aus Belgien folgende Stelle für deren Wahrheit ihm die Persönlichkeit des Schreibers bürgt:

Der Klerus hält namentlich unsere flandrischen Provinzen förmlich im permanenten geistigen und politischen Belagerungszustande. Es ist eine wahre Scherz gegen jedes liberale Buch, gegen jedes liberale Blatt eingeführt. Dieses geistliche Schiedenssystem geht so weit, daß selbst notorische Liberale, nach sehr langen Kämpfen und Widerwärtigkeiten aller Art und iberer Natur, zuletzt müthlos und müde werden. Sondern sie nicht ab, so ergehen sie sich doch schließlich in Unabänderlichkeit, verzichten auf die ihnen lieb gemordene Lektüre und lassen sich eines jener Sacrifical-Draame oktroyniren, für deren Vorbereitung der Klerus vom Kardinal-Erzbischof herab bis zum Kirchendiener und Kirchenstuhl-Vermietter thätig ist. Die wenigen Individualitäten, welche charakteristisch und sozial unabhängig genug sind, der Kangel, dem Beichtstuhl und den Geiztrenten-Untertanen zum Trost ihre liberalen Prinzipien offen zu bekennen, werden förmlich und nie auf ein geheimes Lösungswort in den Bann gethan; ja, ich kenne Fälle, wo man denselben den Aufenthalt durch Verationen aller Art, durch Drohungen und zuletzt durch Gewaltthätigkeiten so verleidete, daß sie, des rühmlichen Widerstandes müde, zu gutem Theil kapitulirten. Ein bekannter Brüsseler Advokat, wie z. B. in Flandern ein kleines Landgut besaß, wo er im Sommer einige Monate zubrachte, empfing vor einigen Jahren zu seinem Erbauung, da er noch nie den Fuß in die Dordrecht gesetzt, den Besuch des Vikars. Ohne lange Umschweife zu brauchen, ersuchte ihn dieser in sanfter, süßlicher Weise, er könne und dürfe es nicht bulden, daß die erste Familie der Commune durch die Unterlassungsfälle des Kirchenschiedens den Gläubigen ein so schändliches und gefährliches Exempel gebe. Der Advokat suchte die Absicht, und als er selbst die Zusätze wargerte, wenigstens um dem Schein zu retten, zwieseln mit Frau und Kindern die Wiese zu hören, da gab ihm der Vikar ganz unverblümt zu verstehen, es stände ihm allerdings frei, seinen guten Rath undersolat zu lassen, er müßte es aber dann seiner eigenen Verantwortlichkeit zuschreiben, wenn ihm einmal unerwartet, wie z. B. einem Herrn W. in einem tenachbaren Dorfe, der rothe Barn aufs Dach gestet werde. „Mein Herr“, brauchte der Advokat auf, „schießt dies, so jelle ich Sie bei der nächsten Fußstehbehrde als Dordbreuner an.“ ... Ohne sich im geringsten verblüffen zu lassen, wendete der fromme Mann ruhig lächelnd ein: „Wie sind unter vier Augen, und wo wäre der Richter, der Ihrer Aussage Glauben schenken würde?“ ... Der Advokat beachtete seidem die Wiese. Ich könnte den Mann namhaft machen, da ich die Geschichte aus seinem eigenen Munde vernommen.

## Frankreich.

In Versailles ist wieder einmal die fusionistische Intrigue an der Tagesordnung. Einer der intimsten Vertrauensmänner des Grafen von Chambord, Vicomte de Damas, soll mit „sehr entgegenkommenden“ Aufträgen desselben an die royalistische Partei in Versailles eingetroffen sein, und hat der Legitimist Carteron in der Verfassungscommission bereits den für die Orleansisten bestimmten Fusionseforderung ausgeworfen, indem er betonte, daß die Verfassung zwischen dem König und der Volksvertretung vereinbart werden müsse. In Versailles royalistischen Kreisen betrachtet man diese Erklärung als Zeichen, daß der Graf von Chambord nunmehr geneigt sei, eine „verfassungsfreundlichere“ Haltung einzunehmen. Dieses sogenannte Entgegenkommen des Prohibitorer Präsidenten hat wenigstens bei einem Theile der Orleansisten gerade keine günstige Aufnahme gefunden. Das Organ des Du Décazes, La Presse, ruft dem legitimistischen Unterhändler Vicomte de Damas zu: „Zu spät! Die Stunde der Concessionen hat ausgeschlagen!“

Nach dem Berichte der „Times“ hat Marshall Mac-Mahon zu dem Herzog d'Audiffret bei Besprechung der Fusionsnachrichten gesagt: „Ich werde mich ableits aller Arrangements halten. Nur eine Ausnahme mache ich dabei: man spricht davon, die weiße Fahne an die Stelle der Tricolore zu setzen, und ich glaube in diesem Punkte eine Warnung geben zu sollen. Würde die weiße Fahne gegen die Tricolore aufgerichtet, und an einem Fenster aufgefpannt, während das andere Banner gegenüber flattert, so würden die Chappespotis von selbst losgehen, und könnte ich weder für die Ruhe in den Straßen noch für die Disciplin in der Armee einstehen.“

## Großbritannien.

Die stürmischen Auftritte, welche Rochefort's Ankunft in Irland hervorrief, haben sich, wie sich übrigens voraussehen ließ, in England nicht wiederholt. Eben so wenig sind dem entsprungnen Sträflinge irgendwie Fuldigungen dargebracht worden, es sei denn von seinen Landsleuten und Parteifreunden. Der radicale Graf wohnt, wie aus London berichtet wird, in dem Panton-Hotel in der Südlichings-Kend und geht ein und aus unbehelligt durch freundliche oder feindliche Kundlungen; nur die geheime Polizei hat auf ihn ein wachsameres Auge, sonst kümmert sich Niemand um ihn. Von Frankreich ist, so viel verlautet, ein formeller Auslieferungsantrag noch nicht erfolgt — wahrscheinlich weil man in Paris, daß er wenig nützen würde — und die englische Regierung hat keinen Grund, sich um den hier harmlosen Gast Sorge oder Mühe zu machen. Es wird so sein, daß Rochefort darauf geredet hatte, hier ein gewisses Aufsehen zu erregen, sich aber nun enttäuf

fühlt, da er findet, daß man sich so wenig um ihn bekümmert. Diese Nichtbeachtung hat ihn wohl auch bestimmt, nur wenige Tage hier zu bleiben und sodann nach der Schweiz überzufahren, wie er vorgibt, aus Rücksicht für seine Kinder. Seine älteste Tochter ist bereits hier mit ihm zusammengetroffen. Die Zeitungstelegramme von Queenstown, Dublin und Liverpool schilderten den Ankommling als bleich und abgezehrt. Das kann indessen nur die Folge seiner Gereise und vielleicht des Schreckes gewesen sein, den ihm die unangenehm ausfallenden Irlander einjagten. Hier zeigt er sich lebhaft, in guter Gesundheit und guter Laune, und wie seine Freunde versichern, strecken sich die Finger schon nach der politischen Feder aus. Diese Schreiberlust gebekt er in der Schweiz zunächst durch Veröffentlichung eines Buches zu befriedigen, welches die Leiden und Freuden eines Sträflings in Neu-Galedonien schildern soll, natürlich mit einer scharfen Spitze gegen die französische Regierung.

**Vermischtes.**

In Betreff des Sommer- und Wintermittels schreibt dem „Westf. M.“ Prof. Dr. Heis: Am 21. Juni zeigte das Thermometer Morgens früh 6 Uhr + 5,6° R.; während der Nacht sank das Thermometer bis auf 3,7°. Am 24. Dezember des vergangenen Jahres zeigte dagegen das Thermometer hierseits früh 6 Uhr + 7,7° und war während der Nacht nur bis + 4,0 gefallen. Am 21. Juni, dem längsten Tage im Jahre, stand also um 6 Uhr Morgens das Thermometer um 2,1° tiefer, als am 24. Dezember vorigen Jahres zur Zeit des kürzesten Tages, am ersten Tage wehte NW, am letzten SW. Auch das Jahr 1869 brachte zur Zeit der Sommermittels das Minimum + 3,7°, das Jahr 1871 sogar + 3,0.

Aus Falkenau bei Eger vom 23. Juni, 3 Uhr Nachmittags, geht der „Böh.“ nachstehendes Telegramm zu: Die Stadt Falkenau ist ganz in Flammen, ein schrecklicher Anblick. Alle Menschen unter freiem Himmel, alle Häuser leer bis auf einige.

**Meteorologische Beobachtungen.**

21. Juni.	Morgens 6 Uhr.	Nacht. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Lagemittel.
Luftdruck	335,65 Par. L.	334,58 Par. L.	333,72 Par. L.	334,65 Par. L.
Dampfdruck	3,71 Par. L.	2,92 Par. L.	3,30 Par. L.	2,31 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	68,1 pCt.	28,1 pCt.	55,4 pCt.	50,5 pCt.
Luftwärme	11,7 C. Rm.	20,0 C. Rm.	12,8 C. Rm.	14,8 C. Rm.
Wind	—	0 1.	NO 1.	—
Himmelsanblick	völlig heiter.	heiter 2.	heiter 1.	heiter 1.
Wolkenform	—	Cumulus.	Status.	—

**Marktberichte.**

Magdeburg, d. 24. Juni. Weizen 86—91 f. Roggen 64—71 f. Gerste 68—78 f. Hafer 65—71 f. pr. 2000 K. — Magdeburger Börse, d. 24. Juni. Kartoffelpflanzung, pr. 10.000 Liter, loco ohne Faß 25—25 1/2 f. Berlin, den 24. Juni. Weizen: Termine besonders auf nahe Lieferung flau, gefand. 140 Cent. R., Kündigungsterm 85 1/2 f. loco 70—72 f. pr. 1000 Kilogr. nach Qualität bez., pr. diesen Monat u. Juni/Jul 85 1/2—86—1/2 f. bez., Juli/Aug. 84 1/2—83 1/2 f. bez., Sept./Oct. 79 1/2—78 1/2 f. bez., Nov./Dec. — f. bez. — Roggen loco plattiert sich ziemlich gut. Termine eröffneten in fester Haltung, wurden aber abdemn ziemlich viel realisiert, so daß Preise schließlich gegen Anfang e. 1/2 f. pr. Wpl. einbüßten, gefand. 2000 Cent., Kündigungsterm 50 1/2 f. loco 58—59 1/2 f. bez., pr. diesen Monat u. Juni/Jul 50 1/2—1/2 f. bez., Juli/Aug. 57 1/2—1/2 f. bez., Sept./Oct. 57 1/2—57 f. bez., Nov./Dec. 56 1/2—1/2 f. bez. — Gerste, gerst. und Heine, 5—7 1/2 f. pr. 1000 Kilogr. bez. — Hafer loco in geringen Qualitäten reichlich angeboten, Termine preis haltend, gefand. — Cent., Kündigungsterm — f. loco 57—73 f. pr. 1000 Kilogr. bez., pr. diesen Monat, Juni/Jul 62 1/2—62 f. bez., Juli/Aug. 59 1/2—59 f. bez., Sept./Oct. 56 1/2—1/2 f. bez. — Erdbeeren, Kochwaare 67—70 f. pr. Tonne, pr. 1/2 f. bez. — Delaate: Wintererbsen — f. Wintererbsen — f. bez. — Kabbli wesentlich gemindert, gefand. — Cent., Kündigungsterm — f. bez. loco ohne Faß 20 1/2 f. bez., pr. diesen Monat, Juni/Jul u. Juli/Aug. 20 1/2 f. bez., Sept./Oct. 21 1/2—20 1/2 f. bez. — Leinöl loco 22 1/2 f. bez. — Spiritus loco knapp und höher bezahlt, gefand. 50,000 Liter, Kündigungsterm 24 f. bez. loco ohne Faß 24 f. bez., pr. diesen Monat 24 f. bez., Juli/Aug. 24 f. bez., Sept./Oct. 24 f. bez., Nov./Dec. 24 f. bez., pr. diesen Monat 24 f. bez., Juli/Aug. 24 f. bez., Sept./Oct. 24 f. bez., Nov./Dec. 24 f. bez., pr. diesen Monat 24 f. bez., Juli/Aug. 24 f. bez., Sept./Oct. 24 f. bez., Nov./Dec. 24 f. bez.

Stettin, d. 24. Juni. Weizen pr. Juni 85 bez., Juni/Jul 84 1/2 bez., Sept./Oct. 78 1/2 bez., Roggen pr. Juni/Jul 56 1/2 bez., Juli/Aug. 56 bez., Sept./Oct. 55 1/2 bez. Kabbli 100 Kilogr. loco pr. Juni/Jul 9 1/2 bez., Sept./Oct. 10 1/2 bez. Spiritus loco u. pr. Juni/Jul 24 1/2 bez., Juli/Aug. 24 1/2 bez., Sept./Oct. 23 1/2 bez.

Hamburg, d. 24. Juni. Weizen loco und auf Termine rubig. Roggen loco fest, auf Termine rubig. Weizen pr. 120 Pf. pr. Juni 1000 kilo netto 264 Br., 253 C., Juni/Jul 250 1/2 Br., 249 1/2 C., Juli/Aug. 249 Br., 245 C., Aug./Sept. 243 Br., 242 C., Sept./Oct. 238 Br., 237 C. Roggen 1000 kilo netto pr. Juni 186 Br., 185 C., Juni/Jul 181 Br., 180 C., Juli/Aug. 177 1/2 Br., 176 1/2 C., Aug./Sept. 173 Br., 172 C., Sept./Oct. 171 Br., 170 C. Hafer fest. Gerste preis haltend. Kabbli mütter, loco 61, pr. Oct. pr. 200 Pf. 62. — Spiritus rubig, pr. Juni/Jul 51, Juli/Aug. 52, Aug./Sept. 54, Sept./Oct. pr. 100 Liter 100 % 55.

Amsterdam, d. 24. Juni. Weizen geschäftlos, pr. Nov. 335 1/2. Roggen loco fest, pr. Juli 214, Oct. 206. Kaps pr. Herbst 318 fl. Kabbli loco 35 1/2, pr. Herbst 36, Mai 37 1/2. — Wetter: Kräfte.

London, d. 24. Juni. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag; Weizen 27,800, Gerste 8,500, Hafer 11,140 Quarter. Der Markt schloß für sämtliche Getreidearten fest bei schließendem Geschäft. Mehl theuer. Weizen für englischer Weizen 62—67, rother 59—62, hiesiges Mehl 44—54 Sch. — Wetter: Veränderlich.

Kiwerpool, d. 24. Juni. Baumwolle (Anfangsbericht). Nutzmäßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 4000 Ballen hauptsächlich amerikanische.

Kiwerpool, d. 24. Juni. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Etetig, Ersatz matt, amerikanische schwimmend unverändert. Middling Orleans 8 1/2, middling amerikanische 8 1/2, fair Dholerab 5 1/2, middl. fair Dholerab 5 1/2, good middl. Dholerab 4 1/2, middl. Dholerab 4 1/2, fair Bengal 4 1/2, fair Broach 4 1/2, new fair Domra 5 1/2, good fair Domra 6, fair Madras 5 1/2, fair Penang 8 1/2, fair Smyrna 7, fair Egyptian 8. — Umland nicht unter low middling September Lieferung 8 1/2 d.

Petroleum. (Berlin, d. 24. Juni): Pr. 100 Kilo loco 9 bz., pr. Juni 8 1/2 bz., pr. Juni/Jul 8 1/2 bz., pr. Sept./Oct. 8 1/2 bz., pr. Oct./Nov. 8 1/2 bz., pr. Nov./Dec. 8 1/2 bz. — Hamburg: Weichsch., Standard white loco 11, 10 Bf., 10, 90 Bd., pr. Juni 10, 90 Bd., pr. Aug./Dec. 11, 50 Bd. — Dreneu: fest, Standard white loco 11 Bf. — Antwerpen: Raffinirt., Dreneu weiß, loco 27 Bf., u. Bf., pr. Juni 27 Bf., pr. Juli 26 1/2 Bf., 27 Bf., pr. Sept. 28 1/2 Bf., 29 Bf., pr. Sept./Dec. 30 Bf. Behauptet. — New York (d. 23. Juni): Petroleum in New York 12 1/2, do. in Philadelphia 12 1/2. — Wechsel auf London in Gold 4 d. 88 C. Solbagio 11 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffslaufe bei Trotha) am 24. Juni am Unterpiegel 0 Meter 92 Centim., am 25. Juni am Unterpiegel 0 Meter 92 Centimeter.

Wasserstand der Saale bei Merburg war am 24. Juni Vorm. 1,2 Meter.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 24. Juni. Am Pegel 0,99 Meter (3 Fuß 2 Zoll).

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 24. Juni 120 Centimeter = 2 Ellen 3 Zoll unter Null.

**Börsen-Nachrichten.**

Berlin, d. 24. Juni. Das hervorragende Charakteristikum der heutigen Fonds- und Aktienbörsen bildete eine über alle Verrechnungsgebiete fast gleichmäßig über die abhandelte große Geschäftskäfte, von der selbst die abendlich mit Vorliebe abhandelten Spekulationsrapporte keine Ausnahme konstatirten. Der gesammte Verkehr trug ein luftloses Gepräge und so rückhaltend das Angebot auch auftrat, während es doch auf dem gesammten Spekulationsgebiet die Nachfrage und drängte die Course in wechende Richtung. Die Courseveränderungen blieben allerdings schon um die geringfügigen Umsätze und Umsätze wöllen in ihr bescheidenen Grenzen. Auch das Geschäft in Prologationen war heute nicht viel lebhaft; die Verrechnungen blieben ziemlich unverändert. Man zahlte heute für Creditactien 3/4—1/2 Thaler, für Franzosen 3/8, für Lombarden 1/2 Thaler pro Stück. — Der Goldfuß bleibt zwar küßig; doch hat sich das Disconto im Privatverkehr auf 2 1/2 % erhöht für feste Devisen. — Auf dem internationalen Gebiet waren Creditactien und Franzosen matter und ohne Leben, Lombarden vernachlässigt und schwach behauptet. — Von den fremden Fonds, die im Allgemeinen ziemlich fest und rubig waren, hatten Lärken verhältnismäßig guten Verkehr zu steigenden Course; russische Anleihen und Amerikaner blieben küßig, Österreichische Local-Effekten Anfangs etwas schwächer, später gefragt. — Deutsche und Preussische Staatsanleihen, lauschaftliche Pfand- und Rentenscheine hatten in recht fester Tendenz mäßige Umsätze zu sich. Prioritäten waren behauptet und küßig; russische und Österreichische mehrfach in guter Frage. — Auch auf dem Eisenbahnmarkt erwies sich das Geschäft nur geringe Ausdehnung. Verhältnismäßig lebhaft gingen die Preussische schweren Bahnen um, die aber fast ausnahmslos und vom mütterlichen Ebn- und Aben, Berliner Devisen etc. wechende waren. Leichtere inländische Werthe waren küßig und wenig verändert; etwas lebhafter gingen Preussische Wärfische, Berlin-Oberlin etc. um. — Die fremden Eisenbahnwerthe setzten bei geringfügigen Umsätzen sich nur schwach behauptete Course; Österreichische Nordwestbahn, Galizier etc. waren matter, letztere aber verhältnismäßig lebhaft. — In Bankactien entwickelte sich nur geringfügiger Verkehr zu schwach behaupteten Course auch für die Hauptdevisen. Höher und etwas lebhafter waren Schaaffhauserischer Bankverein, Metropole Baubank etc. — Industriepapiere blieben küßig und wenig fest. Speculative Montanwerthe matter. Drauzerine geschäftlos, Eisenbahndarlehensfabriken fest.

Leipziger Börse vom 24. Juni. Königl. sächs. Staatsanleihe von 1830 von 1000 u. 500 f. 3 % 93 C., do. kleinere 3 % 93 C., do. von 1855 von 100 f. 3 % 82 1/2 C., do. v. 1847 v. 500 f. 4 % 98 1/2 C., do. v. 1852—1868 v. 500 f. 4 % 98 1/2 C., do. v. 1869 v. 500 f. 4 % 98 1/2 C., do. v. 1852—1868 v. 100 f. 4 % 98 1/2 C., do. v. 1869 v. 100 f. 4 % 98 1/2 C., do. v. 1869 v. 50 u. 25 f. 4 % 98 1/2 C., do. v. 1870 v. 100 u. 50 f. 4 % 98 1/2 C., do. v. 500 5 % 106 bz., do. v. 100 f. 5 % 105 1/2 C., do. Lbau-Zittauer Lit. A. 3 1/2 % 89 1/2 C., do. Lbau-Zittauer Lit. B. 4 % 90 1/2 C.

**Berliner Börse vom 24. Juni.**

Preuss. Fonds.		Sächsische	
Consolidirte Anleihe	4 1/2 106 bz.	Sächsische	4 95 1/2 C.
Freiwillige Anleihe	4 1/2 —	Schlesische	3 1/2 85 1/2 C.
Staatsanleihe	4 1/2 90 1/2 bz.	do.	4 —
Staatskreditbriefe	3 1/2 94 bz.	Westpreuss., ritterlich	4 97 1/2 C.
St.-Pr.-Anl. v. 1855	3 1/2 126 1/2 B.	do. do.	4 101 1/2 bz.
Hess. Pr.-Sch. à 40 f.	— 72 1/2 B.	do. do. II. Ser.	4 106 C.
		do. neue	4 97 C.
		do. do.	4 101 1/2 bz.

Wandbriefe.		Rentendriefe.	
Kur u. Neumärkische	4 90 1/2 bz.	Kur u. Neumärkische	4 98 1/2 bz.
Schlesische	3 1/2 87 1/2 C.	Pommersche	4 98 1/2 bz.
do.	4 98 bz. C.	Prenische	4 98 1/2 C.
do.	4 102 1/2 bz. C.	Preussische	4 98 1/2 C.
Pommersche	3 1/2 85 1/2 bz. C.	Neuen u. Westfäl.	4 98 1/2 C.
do.	4 106 1/2 bz.	Schlesische	4 98 1/2 C.
do.	4 102 1/2 bz. B.	Schlesische	4 98 1/2 C.
Potsdamer, neue	4 95 1/2 C.		

**Gold, Silber- und Papiergeld.**

Louisdor	110 1/2 C.	Dollars	1 11 1/2 C.
Souverain	6 23 1/2 C.	Fremde Banknoten	— 90 1/2 C.
Napoleon'dor	5 11 1/2 C.	do. einlösbar in Leipzig	90 1/2 C. C.
Imperial	5 15 1/2 C.	Österreich. Banknoten	90 1/2 C.
Imperial r. Pfund	463 1/2 C.	do. Silbergulden	163 1/2 C.
		Russische Banknoten	93 1/2 C.

**Wechselcourse vom 24. Juni.**

Berliner Bankdisconto	Amsterdam	London	Paris	Wien, österr. Währung	Wien, südb. Währ.	Petersburg	Warschau
250 fl.	1 Pf. Sterling	800 Fred.	150 fl.	100 fl.	100 C. Rubel	100 C. Rubel	250 fl.
8 Tage	142 1/2 B.	8 Tage	6 23 1/2 C.	8 Tage	81 1/2 bz. B.	8 Tage	90 1/2 bz.
8 Tage	6 23 1/2 C.	8 Tage	81 1/2 bz. B.	8 Tage	90 1/2 bz.	2 Monat	50 20 C.
8 Tage	81 1/2 bz. B.	8 Tage	90 1/2 bz.	8 Tage	93 1/2 bz.	3 Wochen	93 1/2 bz.
8 Tage	90 1/2 bz.	8 Tage	90 1/2 bz.	8 Tage	93 1/2 bz.	8 Tage	93 1/2 bz.

Deutsche Fonds.		Aussländische Fonds.	
Bad. Pr.-Anl. 67.	3 f. 4 113 3/8 C.	Amerikaner rüd., 82.	III IV 0 98 3/4 C. 100 1/2 bz.
do. 85 fl. Obl.	4 — 40 1/2 B.	deff. Papierk.	4 1/2 62 1/2 C. bz.
Bair. Präm.-Anl.	4 115 1/2 C.	do. Silberrente	4 1/2 97 1/2 C.
Braunschw. Pr. A. 68.	— 223 B.		
Defaukt St.-Pr. A.	3 1/2 107 3/4 C.		
Deff. Eisen-Obl.	3 1/2 88 bz.		
Meining. 7 fl. Loose	— 4 1/2 C.		

Def. Credit. 100. 58	100 bz. C.
do. Litt.-Anl. 60	5 102 1/2 C.
do. do.	64 — 90 1/2 C.
Franz. Anleihe 71, 72	5 05 1/2 C.
Italienische Rente	5 07 1/2 C.
do. Tab.-Reg.-Anl.	5 05 1/2 C.
Rundkurs	5 —
Russ. Pr.-Anl. 64	5 150 1/2 C. B.
do. do.	66 — 5 147 C.
do. Baden-Cred.	5 67 1/2 C.
do. Nicolai-Obl.	4 84 1/2 C.
Russische Anleihe 65	5 41 1/2 C. C.





## Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

Die Lieferung des jährlichen Bedarfs an Depeschendinte — circa 300 Liter — soll, event. auf den Zeitraum von mehreren Jahren, vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen können bei der Registratur der Unterzeichneten eingesehen und kann Abschrift dieser Bedingungen gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Offerten sind gebührend versiegelt und mit der Aufschrift „Gebot auf Depeschendinte“ unter Beifügung eines halben Liters Probedinte bis zum 20. Juli cr. an die unterzeichnete Telegraphen-Direction franco einzuliefern.

Der Zuschlag erfolgt erst nach gefehevener Prüfung der Dinte und bleiben die Submittenten daher sechs Wochen an ihre Offerten gebunden.

Halle a/S., den 23. Juni 1874.

Kaiserliche Telegraphen-Direction.

## Bekanntmachung.

**Mittwoch den 1. Juli cr. Vormittags 10 Uhr** sollen in der königlichen Strafanstalt eine größere Anzahl außer Gebrauch gesetzter zinnerner Trinkbecher im Gesamtgewicht von circa 10 Centner in Partien von ca. 1/2 Centner öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Die zu versteigernden Gegenstände, sowie die Verkaufsbedingungen stehen den etwaigen Reflectanten zur Ansicht bereit.

Halle a/Saale, den 18. Juni 1874.

Direction der königlichen Strafanstalt.

Auf der königlichen Braunkohlengrube bei Langenbogen wird vom 1. Juli c. ab das Hectoliter Förderkohle für den Landabsatz mit 3  $\text{Fr}$ . verkauft.

Artern, den 15. Juni 1874.

Königliche Langenbogen'er Grubenverwaltung.

## Auszug

einer Verkaufsanzeige.

Am **Connabend den 1. August 1874**

soll bis **Nachmittags 4 Uhr**

an hiesiger Gerichtsstelle die zu Klein-Möhlau sub No. 32 belegene, mit 1  $\mathcal{R}$ . Renten belastete und gerichtlich auf 5647  $\mathcal{R}$ . 20  $\text{Gr}$ . geschätzte neu erbaute Holländer Windmühle nebst Wohnhaus und ca. 3 Morgen angrenzende Areal, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die vollständige Verkaufs-Anzeige ist im Anhalter Staats-Anzeiger abgedruckt und an hiesiger Gerichtsstelle angeschlagen.

Zeitzsch, den 28. Mai 1874.

Herzogl. Anhalt. Kreisgerichts-Commission.  
Stein.

## Ein Colonialwaarengeschäft en gros & en detail,

verbunden mit bedeutender **Weinhandlung** und **Destillation**, in einer sehr verkehrsreichen **Kreisstadt**, Nähe Magdeburg's, soll unter günstigen Bedingungen **verkauft** werden. Zur Uebernahme sind ca. 7000  $\mathcal{R}$ . erforderlich. Die Herren **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg** sind bereit, Offerten unter H. 51867. entgegen zu nehmen. Zwischenhändler bleiben unberücksichtigt.

### Nittergüter = Verkauf.

Ein Rittergut mit 700 Morgen,	
1 deagl. " 640 "	
1 " " 650 "	
1 " " 450 "	
1 " " 300 "	
1 " " 316 "	

### Landgüter = Verkauf.

Ein Landgut mit 240 Morgen,	
1 " " 240 "	
1 " " 140 "	
1 " " 130 "	
1 " " 106 "	
1 " " 120 "	
1 " " 100 "	
1 " " 85 "	
1 " " 80 "	

habe ich im Auftrag zu verkaufen.

A. Dix, [H. 5598 d.]

Raumburg a/S., Wilhelmstraße 1279

Eine größere Wohnung ist pr. 1. Juli cr. zu vermieten gr. Ulrichstraße Nr. 11.

### Haus-Verkauf.

Zur Gründung einer guten Erbschaft ist in Leipzig, Frankfurter Vorstadt, in guter Lage ein 4 Stock hohes schönes Hausgrundstück mit 1500  $\mathcal{R}$ . Einbringen bei 4 bis 5000  $\mathcal{R}$ . Anzahlung für den Preis von 20,000  $\mathcal{R}$ . zu verkaufen. Bemerkenswert wird, daß jetzt ein schönes Gewölbe, mit Wohnung versehen, eingerichtet worden ist und sich wegen der günstigen Lage zu verschiedenen Zwecken eignet, vorzüglich zu einem Produktengeschäft mit Restauration verbunden oder kaufmännischen Geschäft; dasselbe kann sofort übernommen werden. Adressen unter **33021** befördert die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** in Leipzig.

### Mühlen-Verpachtung.

Die mit gehörige, in Zeitzsch an der Wipper, dicht an der Saale, 1/2 Stunde von Bernburg unmittelbar an der Chaussee belegene, im guten Zustande befindliche Mahlmühle mit 7 Amerikanischen und Deutschen Sägen und ausreichender Wasserkraft beabsichtige ich vom 1. Juli d. J. ab unter günstigen Bedingungen anderweit zu verpachten. — Reflectanten wollen deshalb direkt mit mir in Unterandlung treten.

Zeitzsch Mühle b. Bernburg.

Friedrich Schmidt.

Eine fein möblierte Wohnung (2 Zimmer) ist Brüderstraße 6, erste Etage zu vermieten.

## Gegen Husten unübertrefflich!

Herrn Fenchelhonigfabrikanten L. W. Egers in Breslau, Flensburg (Schleswig-Holstein), d. 11. Febr. 1874.

Ich erlaube Sie um 2 kleine Flaschen Ihres uns so lieb gewordenen Fenchelhonigs\*) nach untenstehender Adresse **umgebend**. Meine Frau, welche so hartnäckig an **Brustleiden** leidet und öfters durch unser angestregtes Markt-Reisen, kann nur sich mit Ihrem so sehr wohlthätigen Fenchelhonig wieder herstellen. Leider Gottes haben Sie hier wohl keine Filiale, denn ich laufe schon 2 Tage darnach, bei Apotheken, Droguisten, Kaufleuten, — aber keiner kennt denselben nicht einmal u. s. w. Hochachtungsvoll

**Moritz Thaeigen** aus Hannover,  
Conditorei und Honigkuchen-Handlung.

\*) **Verkaufsstellen** in: Halle a/S. bei **C. H. Wiebach**, Leipzigerstraße Nr. 2, **C. Müller**, große Märkerstraße Nr. 27, sowie bei **Otto Ströhmer**, Scharnagasse Nr. 1. Aschersleben: **D. Harwig**. Artern: **Sermann Fuchs**. Bleicherode: **W. Brosin**. Bitterfeld: **F. Krause**. Cölleba: **S. Kottenbagen**. Cönnern: **Th. Müller**. Eilenburg: **Ernst Wesse**. Eisleben: **Anton Wiese** sowie bei **S. Schmidt**. Ermsleben: **A. Schlemmer**. Frankenhäusen: **Louis Voigt**. Freiburg a/U.: **C. Förster**. Gräfenhainchen: **S. Glauch**. Heringen: **F. Krause**. J. Heldringen: **Albert Dittmar**. Hohenmölsen: **Aug. Schumann**. Kelbra: **C. Tröbs**. Lützen: **C. F. Weidling**. Köbenjün: **L. Birkhold**. Mansfeld: **Fr. Gobenstein**. Merseburg: **Max Thiele**. Mücheln: **Moritz Kathe**. Nebra: **C. W. Kabisch**. Raumburg: **C. Fickweiler** sowie **Louis Lehmann**. Querfurt: **J. C. Biener**. Schkölen: **Louis Böhme**. Schafstedt: **Hr. Nepler**. Stolberg: **C. Fritsche**. Sangerhausen: **F. W. Duenkel**. Stößen: **C. F. Grunide**. Teuchern: **C. F. Burkhardt**. Wippra: **Alb. Müller**. Weissenfels: **C. F. Zimmermann**. Wiehe: **C. A. Knorr**. Zeitzsch: **C. F. Straube**.

## Am 29. d. M. Juni

7. große **Pferde-Verloosung** zu Hannover.

Hauptgewinn eine vollständige **4spännige Equipage**.

Werth 3000 Thlr.

Loose à 1 Thlr. empfiehlt  
**A. Molling** in Hannover.

## Das Kupferwaaren-Geschäft

von **E. Stoeckler** in Halle a/S.

empfiehlt sich den Herren Besitzern von **Zuckerfabriken, Maschinenfabriken, Brennereien** und **Brauereien** zur Anfertigung aller Arten **Kupfer-** und **Messingarbeiten**, sowie alle in dies Fach schlagenden Fächer.

Auch werden **Gewächshäuser** für Dampf- und Wasserheizungen und **Wasserleitungen** eingerichtet.

**Badeöfen** stehen stets zur Ansicht bereit.

**Reparaturen** aller Art werden schnell und billigst ausgeführt.

**Wer sich mit einer Capital-Anlage von 3-400 Thlr. durch eigene Fabrikation eines täglich gebrauchten Artikels eine sichere Existenzgründen will**, wende sich unter Chiffre H. 51868. an die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** in Magdeburg.

Ein junges anständiges Mädchen zur Stütze der Hausfrau und Erlernung der Wirthschaft findet sofort unentgeltliche und freundliche Aufnahme. Nähere Auskunft ertheilt **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. 3.

### Antheil-Loose 1. Klasse 150. Kö-nigl. Pr. Staats-Lotterie.

1/2 à 13 1/2, 1/2 à 6 2/3, 1/4 à 3 1/2, 1/8 à 1 2/3, 1/16 à 5/8, 1/32 à 5/12, 1/64 à 1/4 Thlr. offerirt das vom Glück am meisten begünstigte Haupt-Lotterie-Comptoir von **August Froese** in Danzig.

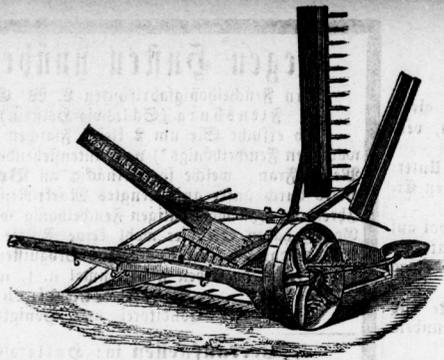
### Commisstelle-Gesuch.

Ein junger Mann, gelernter Materialist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen sofort oder per 1. Juli anderweitiges Engagement.

Näheres unter H. H. # 10. poste rest. Eisleben erbeten.

200 & Sieu kauft Mühlgraben 1.

Die Mähmaschine von **W. Siedersleben & Co.** wurde auf der internationalen Weltausstellung in **Quebinburg 1870** über das Programm hinaus durch eine ehrenvolle Anerkennung ausgezeichnet.



## Unsere Getreide-Mähmaschine

mit **Selbstablage** halten wir bestens empfohlen. Das System ist **Samuelson's Noval**, ausgezeichnet durch größte Einfachheit der Construction, größte Leichtzügigkeit, größte Dauerhaftigkeit, eleganten Schnitt, accurate Ablage.

Unsere Verbesserungen sind: 1) bedeutend vergrößertes Fahrrad; dasselbe hat 1 Meter = 3 Fuß 2 $\frac{1}{2}$ , Zoll Durchmesser und 235 Mm. = 9 Zoll Breite; 2) Façonstahl-Fingerschiene, die, äußerst stabil, zur Erleichterung des Zuges wesentlich beiträgt; 3) Erleichterung des Seitenbords, wodurch der Seitenzug noch mehr vermindert ist, als an dem schon vorzüglichen Original; 4) eigenthümliche Befestigung der Triebräder, wodurch das Löslaffen eines Keiles unmöglich gemacht ist; 5) Anwendung von Schlig-Muttern bei allen lösbaren Schrauben; 6) breitere Schnittfläche; 7) vollkommen durchgeführte Selbstschmier-vorrichtung, bei der bloß einmal des Tages das Schmieren erfordert wird.

Indem wir noch auf den Vortheil aufmerksam machen, der für den Käufer daraus erwächst, daß er die in einer inländischen Fabrik angefertigte Mäh-Maschine kauft, weil er dann sicher ist, noch nach Jahren die Modelle vorzufinden, bitten wir geneigte Bestellungen uns recht frühzeitig zukommen zu lassen. Speciellere Auskunft steht gern zu Diensten.

**W. Siedersleben & Co.,**  
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen u. Eisengiesserei,  
**Bernburg.**

Von den zwei Fortschrittsmedaillen, welche **W. Siedersleben & Co.** seitens der offiziellen Jury der Wiener Weltausstellung 1873 zuerkannt wurden, ist die eine für Reiskultur-geräthe, die andere für Mähmaschinen ausdrücklich bestimmt worden.

## Brenner-Gesuch.

Für eine ca. 3000 Liter Maichraum haltende Dampfbrennerei wird ein tüchtiger, mit Maschinenbetrieb gründlich vertrauter, solider Brenner bei gutem Lohn und Lantime zum baldigen Antritt verlangt. Rittergut Reinhardtstr. 111 a b. Dippoldiswalde. (H. 32711a) Die Güterverwaltung.

## Maurerrohr

haben einige hundert Schock abzulassen und verkaufen jedes Quantum billigst

**C. & A. Kleinicke**  
in **Weissenfels.**

Ein hellbrauner Wallach mit weissen Abzeichen, 6' 5" sächs. hoch, 5 Jahre alt, elegant, fromm und fehlerfrei, ein- und zweispännig gefahren, ist disponibel und steht für den festen Preis von 350 Thlr. zum Verkauf.

Näheres vom Besitzer unter H. # 1. poste restante Gera.

## Billigst

alte Eisenbahnschienen zu Bauzwecken in ganzen und geschlagenen Längen jeden Höhenprofilen offeriren **Weissenborn & Co.** in Halle a/E., Grünstr. 3.

Auf dem Amte Großförner b. Hettstedt wird zum baldigen Antritt ein erfahrener Verwalter gesucht.

## Für Stellen-, Personal-, Kaufs- oder Verkauf-, Pacht- etc. Gesuche, sowie überhaupt für jede Art von Anzeigen

empfiehlt sich die

## Annoncen-Expedition

von

## RUUDOLF MOSSE,

Halle a/S., Brüderstr. 14, 1 Treppe,

zur prompten und discreten Besorgung in alle existirenden Blätter zu **Original-Preisen ohne Porto und Spesen** (Ich beziehe meine Provision von den Zeitungen).

Es wird besonders darauf hingewiesen, dass diejenigen Inserenten, die **ihren Namen nicht veröffentlichen wollen**, die betreffenden Briefe an meine Adresse richten lassen können, und werden dieselben **täglich franco und ungeöffnet** an den Auftraggeber abgesandt

Preisverzeichnisse und Kostenanschläge gratis.

Munition - Patronen sachgemäß angefertigt.



## W. Tornau,

Büchsenmacher, Halle, Thalgaße 1,

empfiehlt **Gewehre** verschiedenster Construction, **Teschings** und **Revolver**. **Garantie selbstverständlich.**

Ein Gasthof an der frequentesten Lage Eislebens, an der Bahnhof- u. Hallischen Straße gelegen, mit umfangreichen Räumlichkeiten, soll sofort wegen Todesfall des Besitzers unter dauernden sehr günstigen Bedingungen verkauft werden. Auskunft ertheilt

**A. Sonntag, Eisleben.**

Reparaturen alte Gewehre preiswerth angenommen.

**Alexandersbad**, Wasserheilkunde und Kurort für Nervenfranke im Fichtelgebirge bei Hof und Eggers Franzensbad. (H. 8198.) Ende October.

Dr. med. **E. Cordes.**

**Stenden.** Sonntag den 28. Juni ladet zum Stern- und Scheibenschießen, so wie zum Concert und Ball ergeht ein

**L. Baarmann.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

## Offene Stellen

für 2 ledige und 1 verheirath. **Kutscher**, f. 2 ledige **Gärtner**, f. 2 ledige u. 1 verheirath. **Diener**, f. mehrere **Kellner** u. **Kellnerburfchen**. Näh. **Fr. Binneweiss.**

## Stellen suchen

2 ledige u. 3 verheirath. **Brenner**, 1 **Zuckerbäcker**, mehrere **Def.-Verwalter**, **Auffeher** u. **Hofmeister** durch **Fr. Binneweiss.**

Für mein Cigarren-detail-Geschäft (Fabrikation) und für mein Destillations-Geschäft suche einen Erbling unter günstigen Bedingungen. **Emil Knack,** Berlin, Teltowerstr. 37.

Königl. Theater in Lauchstädt, Sonntag den 28. „**Anna-Piese**“, des alten Dessauer erste Liebe, historisches Lustspiel in 4 Acten von **Hersch. Die Direction.**

**Schützenhaus Löbejün.** Sonntag d. 28. Juni Rechnungs-schießen. Nachmittag 3 $\frac{1}{2}$  Uhr Concert, Abends Ball.

**Der Vorstand der Schützengesellschaft.** **Naundorf b. Reideburg.** Sonntag den 28. Juni c. Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$  Uhr ladet zum **Gesang- u. Instrumental-Concert** und Abends zum **Ball** ergeht ein **G. Nagel.**

Das Quartal des Maurer- und Zimmergewerks von Lottin und Umgegend findet Sonntag den 5. Juli im **Krahl'schen Lokal** zu Lottin statt.

**Der Vorstand.** **Niederlobjau.** Sonntag den 28. Juni **Concert** und **Ball in Lange's Garten**, wozu ergeht einladet **Karl Lange.**

**Writschöna.** Zum **Regenwürmerfest** Sonntag den 28. Juni ladet ergeht ein **Die Jugend.**

**Familien-Nachrichten.** **Verählungs-Anzeige.** **Paul Thurm, Louise Thurm,** geb. **Erkstein.** Mansfeld, den 22. Juni 1874.

**Nachruf!** Am Morgen des 23. Juni starb an einem Lungenleiden in der Klinik zu Halle der Obersteiger der Eintracht-Beche bei Bennstedt Herr **Damm**. In ihm verliert seine zahlreiche Familie einen sorgfältigen Fürsorger, die Gemeinschaft einen durch seltene Treue und Pflichtgefühl ausgezeichneten Beamten, seine ihm anvertrauten Knappschaff einen gerechten und biedern Vorgesetzten und der Bergmannschaft einen Kameraden von echtem Schrot und Korn. Alle werden ihm in Liebe ein dankbares und treues Gedächtniß bewahren.

**Der Gruben-Repräsentant Fr. Wolke.**

**Erste Beilage.**

**Die deutsche Rechtseinheit.**

W. B. Der Bundesrath des deutschen Reiches, d. h. mit anderen Worten: sämmtliche deutsche Regierungen haben sich über eine gemeinsame Prozeßordnung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten geeinigt, sie haben ebenso eine gemeinsame Prozeßordnung in Civilsachen adoptirt, sie haben endlich einer einheitlichen Gerichtsverfassung für alle Staaten des Reiches ihre Zustimmung gegeben. Was ist das, wenn auch noch das Amen des Reichstages fehlt, für ein gewaltiger Schritt auf dem Wege der nationalen Rechtseinheit, welche Bürgerschaft namentlich für das Zustandekommen des bürgerlichen Gesetzbuches, das seit dem Reichsgesetze vom 20. December 1873 in die Verfassung, nämlich in Art. 4 Nr. 13, als der Kompetenz der Reichsgesetzgebung unterliegend aufgenommen ist! Aber wir sind verwöhnt. Das deutsche Reich hat seine gesetzgeberische Schöpfungs- und Gestaltungsstärke schon zu reichliche Blüten treiben lassen. Einige Knospen mehr — die neuesten drei Knospen sollen erst im Reichstage ausblühen — machen nur bei besonders eifrigen Politikern Eindruck. Wie wäre das Ereigniß vom 16. d. M. zu einer früheren Periode Deutschlands gefeiert worden! Ist es nicht die Blaskheit, welche an dem Segen unseres gesetzgeberischen Füllhorns stumpt vorübergeht, so ist es unsere Zerstretheit, die das Ereigniß zu wenig würdigt. Wir schauen nach Posen, nach Mainz oder nach Rom aus und verbrauchen unsere Sinne in Beobachtung von ultramontanen Umtrieben, oder lesen den „Neuen Sozialdemokraten“, um zu erfahren, was in diesem Lager Neues an Ideen ausgeheckt wird. Daneben wiegt für Viele eine einheitliche Civil- und Criminalprozeßordnung zu leicht. Es mag sein, daß die sieben Jahre, die der Bundesrath, erst des norddeutschen Bundes, dann des deutschen Reiches gebraucht, um das große Werk zu schaffen, daß die sieben Jahre, während welcher wir uns von dem Stande der Verhandlungen haben unterhalten lassen, unsere Geduld etwas auf die Probe gestellt, bald Tröstliches, bald Trostloses in die Deffentlichkeit gelangt ist, auch ein gut Theil dazu beitragen, dem Bundesrathsbeschlusse vom 16. Juni eine kühle Aufnahme zu bereiten. In die Würdigung des Beschlusses drängt sich die Erinnerung an die Mühen ein, die das Gelingen des Werkes gekostet hat. Das giebt einen unangenehmen Beigeschmack. Aber auch darin drückt sich nur unsere Verwöhnung aus. Das kleine Belgien, das doch ein Einheitsstaat ist, das nicht ein Duzend verschiedener Prozeßordnungen, das nur den Widerstreit von juristischen Anschauungen, nicht zugleich den von politischen Interessen, nicht den Kampf zwischen Particularismus und Centralisation, nicht Bedenken wegen Schmälerung der Instizhöheit u. dgl. gekannt hat, wurde erst im Verlaufe von vier Jahren mit einer Revision seiner bürgerlichen Prozeßordnung fertig. Wir haben sieben Jahre gebraucht. Was will das sagen? Bei uns ist noch ein großer Krieg dazwischen gekommen, eine Umgestaltung Deutschlands, die Erhebung desselben vom norddeutschen Bunde zum deutschen Reiche, die Aufnahme Süddeutschlands in dasselbe. Da mußte, so zu sagen, die Arbeit, die der Krieg unterbrach, noch einmal von vorn begonnen werden.

Im Juli 1870, als die Armeen schon marschirten, hatte die vom Bundesrath im October 1867 zur Ausarbeitung einer Prozeßordnung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten zum 2. Januar 1868 berufene Commission ihr Werk vollendet. Im November desselben Jahres verlangte Bayern im Schlußprotocoll seines Vertrages mit dem norddeutschen Bunde ausdrücklich die Bethheiligung an den weiteren Beratungen der Reform des gerichtlichen Verfahrens. Nach dem Friedensschlusse begann man in der That noch einmal von vorn. Der preussische Justizminister legte einen fast neuen Entwurf der nun aus Nord- und Süddeutschen gemischten Commission vor. Die Strafprozeßordnung, die 1868 zugleich mit dem Strafgesetzbuche vom Reichstage beantragt und vom Bundesrath acceptirt wurde, erfuhr einen Aufschub dadurch, daß zuerst das Strafgesetzbuch ins Auge gefaßt wurde, dem die Strafprozeßordnung erst folgen sollte. Im Jahre 1870 wurde der neue Strafprozeß dem Reichstage vorgelegt und erhielt kurz vor dem Kriege Gesetzeskraft. An die Strafprozeßordnung konnte erst nach dem Kriege gedacht werden. Beide Prozeßordnungen, die bürgerliche und die criminelle, wurden dann wieder durch die Schwierigkeiten aufgehalten, die das inzwischen notwendig gewordene Gerichtsverfassungsgesetz machte. Jene hatten die Verständigung über das letztere zur Voraussetzung, und grade bei der Gerichtsorganisation prallten die politischen Gegensätze scharf auf einander. Diese Erklärung der Langwierigkeit der Verhandlungen soll nicht zugleich zur vollständigen Entschuldigung dienen. Der Particularismus, die Scheu vor Opfern, die notwendig der einheitlichen Gesetzgebung zu bringen waren, hat sich breit genug in der Geschichte der neuen Gesetzentwürfe gemacht, und die Spuren davon, die Spuren der nicht im besten Andenken stehenden Ministerconferenzen vom Frühjahr 1873 finden sich noch in den Entwürfen selber. Ein oberer Reichsgerichtshof mit voller Kompetenz wird darin noch vermist. Wir werden nun aber abzuwarten haben, wie weit das Wort des Reichstages in's Gewicht fallen wird, um jene Spuren zu verwischen, und wir werden namentlich neben dem Reste von Particularismus, der bis in die Entwürfe übergegangen ist, die Beite des Raumes zu würdigen wissen, den darin der nationale Gedanke, die Opferwilligkeit der verbundenen Regierungen, die Idee der Rechtseinheit sich geschaffen haben. Heute darf nicht mehr von den Kämpfen die Rede sein, die vorausgegangen sind, sondern nur von der schließlichen Versöhnung aller Gegensätze.

**Vermischtes.**

— Die Schneidergilde in London hat beschloffen, drei Staatsmänner des jetzigen Cabinets zu Ehrenmitgliedern zu erheben, nämlich Disraeli, den Earl v. Derby und den Marquis v. Salisbury. Die Ueberreichung der Patente sollte am Mittwoch stattfinden. Die Ausnahme der Häupter der edlen Familien Stanley (Derby) und Cecil (Salisbury) ist herkömmliche Sache. Die Gilde hat übrigens bisher nicht weniger als 11 Herrscher Englands und ebenso viel nichtregierende Angehörige der königlichen Familie zu ihren Ehrenmitgliedern gezählt.

**Börsen-Nachrichten.**

Magdeburger Börse vom 24. Juni. Amsterd. kurze Sicht 142 1/2. Geld. London 8 Tage 6. 24 1/2. Pf. Consol. Staats-Anleihe 4 1/2 % 108 Gd. Verein. Dampfschiff. Stamm-Aktien 4 % 170 Pf. Verein. Dampfschiff. Prioritäts-Aktien 5 % 101 1/2 Gd. Magdeburg-Leipzig Stamm-Aktien 4 % 256 Gd. do. Prioritäts-Aktien Lit. B. 4 % — do. Prioritäts-Aktien 4 1/2 % 100 1/2 Gd. Magdeburg-Halbaktien Stamm-Aktien 4 % — do. Prioritäts-Aktien Lit. C. 5 % 103 Pf. do. Prioritäts-Aktien 4 % 93 Gd. do. Oblig. 1. Emiss. 4 1/2 % 100 1/2 Gd. do. Oblig. 2. Emiss. 4 1/2 % 100 1/2 Gd. do. Oblig. 3. Emiss. 4 1/2 % 100 1/2 Gd. Magdeburg-Wittenberger Stamm-Aktien 3 % 72 1/2 Gd. do. Prioritäts-Aktien 4 1/2 % 100 1/2 Gd. Magdeburger Stadt-Oblig. 4 1/2 % 101 Pf. do. Allg. Ver. u. Ges. — do. Feuerverf.-Aktien 864 bz. do. Hagelverf.-Aktien — do. Lebensverf.-Aktien 95 bz. do. Rückverf.-Aktien 190 Pf. do. Wasser-Verf.-Aktien 118 Gd. do. Gas-Aktien 4 % 140 Gd. do. Allg. Gas-Aktien 4 % 86 1/2 bz. do. Banverein-Antheile 4 % 80 Pf. do. Privatbank-Aktien 4 % 110 1/2 bz. do. Westfäl. u. Diskontobank 88 Gd. do. Bau- u. Creditbank-Aktien 4 % 86 1/2 bz. do. Bergwerk-Stamm-Aktien 4 % — do. 5proc. Prioritäts-Aktien 4 % — do. Verein. Creditbank 4 % 82 1/2 bz. do. Brückenbau-Anstalt Budau 4 % — do. Actienbrauerei Neuburg 4 % 112 Pf. Beuchel and Co. Commandit-Antheile 4 % 89 Gd. Budau-Schneebeker Spiritfabrik 4 % 34 Pf. Caroline, conf. Bergwerk 4 % 85 Pf. Chem. Fabrik Budau 4 % — Eisengießerei u. Maschinenfabrik Rieburg 4 % 80 bz. u. Pf. Marie, conf. Bergwerk 4 % 80 Pf. Eisenberger Maschinenfabrik 4 % 59 Gd. Exped. u. Elbschiff-Comp. Frische 4 % 75 Pf.

**Börsen-Versammlung in Halle.**

Halle, den 25. Juni 1874.

Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtage.  
Weizen 1000 Kilo in Haltung und Preisen ohne Venderung, feinsten Knapp und fest, ordinär bis fein 90—91—92  $\mathcal{M}$ . nach Qualität bez., feinst bis 93  $\mathcal{M}$ . bez.  
Roggen 1000 Kilo in hiesiger Landwaare war das Angebot stärker und Vorräthe in erster Hand noch lange nicht erschöpft, Preise ohne Venderung, aber ziemlich fest, bis 74  $\mathcal{M}$ . willig bez.  
Gerste 1000 Kilo ohne Umlag, Preise nominell und auf Meinung nichts gehandelt, wenn auch Waare angeboten wurde.  
Gerstenmalz 50 Kilo ruhig, aber behauptet, 6  $\mathcal{M}$ . gehalten.  
Hafer 1000 Kilo fein gelb bis 77  $\mathcal{M}$ . bez. (ca. 46—47  $\mathcal{M}$ . pr. 100  $\mathcal{L}$  Bitts.)  
Hülfrüchte 1000 Kilo ohne Geschäft.  
Kümmel hat ein kleines Geschäft, die Angebote aus erster Hand sind sehr knapp und seine Qualitäten sind eher fester und höher, 11 1/2 — 12  $\mathcal{M}$ . bez., feinste eine Kleinigkeit höher.  
Weizen 1000 Kilo ohne Handel.  
Mais 1000 Kilo Futter- 67—68  $\mathcal{M}$ . bez.  
Kleesaaten 50 Kilo } ohne Geschäft.  
Delsaaten 1000 Kilo }  
Stärke 50 Kilo fest und höher, 10 1/2  $\mathcal{M}$ . incl. bez.  
Spiritus 10,000 Liter-pEt. loco steigend, Kartoffel- 25 1/2  $\mathcal{M}$ . bez., Rüben- 23 1/2  $\mathcal{M}$ . bez.  
Rübel 50 Kilo die Haltung ist matter, Preise sind aber noch als unverändert anzunehmen.  
Prima Solaröl 50 Kilo }  
Petroleum, deutsches, 50 Kilo } still.  
Rohzucker 50 Kilo und Brode unverändert, letztere sind zu den vorwöchentlichen Preisen lebhaft umgesetzt, gemahlene fest und gefragt, theilweise auch höher gehalten.  
Rübensyrup 50 Kilo ohne Notiz.  
Rübenmelasse 50 Kilo 50—51  $\mathcal{M}$ . bez.  
Pflaumen 50 Kilo }  
Kirschen 50 Kilo } ohne Handel.  
Kartoffeln, 1000 Kilo Speise- 19—21  $\mathcal{M}$ . bez.  
Delfuchen 50 Kilo loco hiesige 2 1/2—2 7/12  $\mathcal{M}$ . bez.  
Futtermehl 50 Kilo 3 1/2  $\mathcal{M}$ . bez.  
Kleie 50 Kilo Roggen- behauptet, 2 1/2—2 1/2  $\mathcal{M}$ . bez., Weizen- 2 1/2 — 2 7/12  $\mathcal{M}$ . bez.  
Heu 50 Kilo 1 1/2—1 1/3  $\mathcal{M}$ . bez.  
Langstroh 50 Kilo 17  $\mathcal{M}$ . bez.

**Verzeichniß**

der in Halle am 25. Juni 1874 gezahlten

Durchschnitts-Marktpreise.

	pro Ctr.	$\mathcal{M}$	$\mathcal{S}$	$\mathcal{D}$		pro Ctr.	$\mathcal{M}$	$\mathcal{S}$	$\mathcal{D}$
Weizen	—	4	17	6	Bohnen	—	—	—	2
Roggen	—	3	20	3	Linsen	—	—	—	2
Gerste	—	—	—	—	Erbsen	—	—	—	1 10
Hafer	—	3	25	6	Butter	—	—	—	10 9
Heu	—	1	17	6	Rindfleisch (aus d. Schule gewöhnliches)	—	—	—	7
Stroh	—	—	17	—	Kalbfleisch	—	—	—	6 6
Kartoffeln	—	1	3	9	Hammelfleisch	—	—	—	5 6
Eier	pr. Schock	1	—	—	Schweinefleisch	—	—	—	6 8

Die Polizei-Verwaltung.

## Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

Magdeburg, den 18. Juni 1874.

Nachdem sich die Inhaberin der Firma E. Baensch jun. hieselbst verpflichtet hat, an Stelle des eingegangenen „Amtlichen Magdeburger Anzeigers“ ein neues Blatt unter dem Titel „Magdeburger Anzeiger, Amtliches Organ für die Stadt und den Kreis Magdeburg“ herauszugeben, wird unter Veränderung unserer Bekanntmachung vom 6. März 1863 (Amtsblatt de 1863 S. 69) dasselbe hiermit zum Publikationsorgan für alle Verordnungen, Bekanntmachungen und Erlasse der Polizei-Behörden des Kreises und der Stadt Magdeburg der Art bestimmt, daß vom 1. Juli d. J. ab die vorgeordneten Verordnungen, Bekanntmachungen und Erlasse für gesetzlich publicirt zu erachten sind, wenn sie in einer zur Verbreitung gelangten Nummer des gedachten Blattes abgedruckt stehen.

Für alle Polizei-Verordnungen, in denen auf die angeordnete Handlung oder Unterlassung eine Strafe angedroht ist, beginnt die Vollstreckbarkeit der Verordnung, — wenn in derselben nicht ein anderer Termin für den Eintritt der Vollstreckbarkeit derselben bestimmt ist, — mit dem dritten Tage nach der Ausgabe der Nummer.

**Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.  
v. Mettingh.**

Anknüpfend an vorstehende Anzeige erlaubt sich die unterzeichnete Redaction die Bewohner der Stadt und des Kreises Magdeburg, sowie der angrenzenden Kreise auf das vom 1. Juli cr. ab erscheinende Blatt

### „Magdeburger Anzeiger“

aufmerksam zu machen. Dasselbe ist das einzige offizielle Organ der königlichen und städtischen Behörden für den hiesigen Bezirk und das einzige Blatt, welches alle Bekanntmachungen und Verordnungen derselben enthält.

Der „Magdeburger Anzeiger“ wird sich fern von jeder Politik halten, wohl aber durch ein spannendes Feuilleton, wie auch durch locale Notizen für die Unterhaltung seiner Leser sorgen.

Gleichzeitig nimmt der „Magdeburger Anzeiger“ Inserate von Privaten zu dem Preise von 2 Sgr. pro viergespaltene Zeile auf; dieselben dürften sich um so wirksamer erweisen, als der „Magdeburger Anzeiger“ in der ganzen Umgegend verbreitet werden und namentlich in öffentlichen Localen ausliegen wird.

Die Redaction glaubt annehmen zu können, daß durch diesen amtlichen Anzeiger einem allgemein gefühlten Bedürfnis genügt wird und ladet zu einem zahlreichen Abonnement auf denselben ganz ergebenst ein.

Der Abonnementspreis ist, um das Blatt, welches ein allgemeines Interesse hat, auch einem Jeden ohne große Kosten zugänglich zu machen, sehr niedrig gestellt; derselbe beträgt für Magdeburg 10 Sgr., durch die Post bezogen 12 Sgr. 6 Pf. pro Vierteljahr.

Das Blatt erscheint täglich Morgens 8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage in Magdeburg in der Expedition Breite Weg 19.

Wichtige, schnell zu verbreitende Verordnungen und Bekanntmachungen werden durch Extra-Nummern verbreitet.

**Die Redaction des Magdeburger Anzeigers,  
Amtliches Organ für die Stadt und den Kreis Magdeburg.  
Breite Weg 19.**

Mit dem 1. Juli d. J. beginnt ein neues Abonnement auf die

## Volks-Zeitung

Organ für Jedermann aus dem Volke.  
Berlin, Verlag von Franz Duncker.

Da uns die jetzt endlich erfolgende Aufhebung der Stempelsteuer von den Fesseln befreit, in welche jahrelang die größere Entwicklung der Presse geschlagen war: so werden wir sofort unserer Zeitung das bestellte

### illustrirte Muppins'sche Sonntagsblatt,

das seit 11 Jahren zu den besten deutschen Unterhaltungsblättern zählt und im separaten Abonnement 12 $\frac{1}{2}$  Sgr. pro Quartal kostet, vollständig (12 Seiten kl. Folio)

**der Volkszeitung wöchentlich einmal gratis beilegen.**

welche somit ihren alten Ruhm, die billigste aller größeren deutschen Zeitungen zu sein, mit vollem Recht in Anspruch nehmen darf.

Dieselbe kostet bei allen kaiserlichen Postämtern pro Quartal incl. Sonntagsblatt 1 thlr. 15 Sgr.

Die Volkszeitung erscheint sechsmal wöchentlich in groß Folio und wird mit den Abendblättern versandt.

Bestellungen sind sofort an die Postämter zu richten!

da die Post nach dem 1. Juli 1 Sgr. Aufgeld erhebt.

Die Einheit und Größe des deutschen Reiches, sich erbauend auf echt demokratischen Grundlagen, die Freiheit, Bildung und Wohlfahrt des ganzen Volkes wahren und bleiben ihre Hauptpunkte.

**Selbstprüfung, unangefangene Arbeit, Gerechtigkeitssinne und rickhaltlose Aufgabe für das Gemeinwohl,**

aus diesen Quellen schöpft sie selbst Kraft und sucht sie Kraft zu verbreiten!

In dem sorgsam gepflegten Feuilleton der Volks-Zeitung veröffentlichten wir zunächst eine für unsere Zeitung geschriebene Novelle von **A. Stredfuß: Karl Eich's letzter Wille.**

Für das Sonntagsblatt hat uns **Berthold Auerbach** seine neueste Skizze: **Eine Geschichte von Unterwegs** anvertraut, welche wir von einem Bilde seines Lebens und Schaffens begleitet und mit dem Porträt des Verfassers geschmückt veröffentlichen.

### Zwei Conditorgehülfen

werden sofort oder pr. 1. Juli bei hohem Gehalt gesucht in der Conditorei von

Ludwig Schmidt in Zeitz.

### Schaaflieh-Verkauf.

150 Stück große wollfleischige Hammel stehen zum Verkauf bei **Sermann Becker** in Brehna.

### Hanns Makart's Abundantia-Bilder,

zwei Originalgemälde von je 17 Fuß Länge, darstellend den Ueberfluß der Erzeugnisse der Erde und des Meeres, werden am **Sonabend den 27. d. M.** im Saale des **Stadt-schießgraben** ausgestellt.

Geübte Kohlensteinpresser werden gegen hohen Lohn auf der Grube **„Bermine Serrette“** am **Dreierhaus** (Eisenbahnstation Ammendorf) gesucht.

### Schleipzig.

Sonntag den 28. Juni Tanz-**vergnügen**, wozu freundlichst einlabet **J. Kiefer.**

Begen Aufgabe der Milchviehzucht werden auf der **Domaine Roschwig b. Bernburg** (H. 5396 d. Dienstag, den 7. Juli c.

Morgens 9 Uhr ca. 30 Stück **Hindvieh, Holländer Rasse**, theils junge Kühe, theils tragende Rinder, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen junger Mann findet Stelle als

### Lehrling

unter annehmbaren Bedingungen in **G. Rötcher's Buchh.** (**W. Schneider**) in **Querfurt.**

**7000 M.** sind zum 1. November c. auf Ackerficherheit auszuleihen durch Rechtsanwalt **Schiele** in **Bernburg.**

**30 Morgen Erbsen** sind zum Auspflücken im Ganzen oder Einzelnen abzugeben in **Wiesenfels. Singer's Gut.**

### Bad Wittkind.

Freitag den 26. Juni **Grosses Concert.** Anfang 4 Uhr. **W. Halle.**

### H. Schmidt's Sommertheater. (Brockenhaus.)

Freitag den 26. Juni: **Badekuren**, Lustspiel in 1 Act von **Gustav zu Puttk.** Hierauf: **Sermann und Dorothee**, Liebespiel in 1 Act v. D. Kalisch u. A. Weirauch, Musik v. Lang. — In Vorbereitung: **Der Actienbubiker**, große Posse mit Gesang u. Tanz v. D. Kalisch, Musik v. Conradi.

### Brachstedt.

Sonntag den 28. Juni cr. feiert der hiesige **Krieger-Verein** sein **Stiftungsfest** im **Wennicke'schen Lokale.** Anfang des **Concerts** Nachm. 3 Uhr. **Der Vorstand.**

### Petersberg.

Sonntag den 28. Juni **Tanzfränzchen**, wozu freundlichst einlabet **Wehde.**

### Familien-Nachrichten.

#### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Marie** mit Herrn Dr. **Fraenkel**, prakt. Arzt in Chemnitz, beehren sich ergebenst anzukündigen **Sanitätsrath Dr. Güllmann** und Frau.

Halle, d. 23. Juni 1874.

#### Todes-Anzeige.

(Verspätet.)

Gestern Mittag verschied nach längerem Leiden der **Bergrath Brathuhn.**

Halle, d. 24. Juni 1874.  
Die Hinterbliebenen.

#### Dank.

Für die vielen Beweise der Theilnahme beim Begräbniß meines lieben Mannes sage ich Allen meinen herzlichsten Dank.  
Zeitz, den 24. Juni 1874.  
Wittve **Louise Jedel geb. Keller.**

### Frankreich.

**Paris, d. 22. Juni.** Wenn die Wiener „Presse“ vom 20. meldet, daß der Cardinal Bonnehofe, der Erzbischof von Toulouse (Lacour d'Auvergne) und der Cardinal Bonaparte sich im Vatican im Interesse des kaiserlichen Prinzen bemühen, und hinzusetzt, daß am 16. Mai ein hiesiger Abgesandter mit Beglückwünschungsschreiben von der Kaiserin und ihrem Sohne vom Papst und dem Cardinal Antonelli empfangen worden sei, so sind diese Mittheilungen vollständig begründet; ja, wie ich aus bester Quelle erfahre, blieben die Schritte zu Gunsten des kaiserlichen Prinzen im Vatican auch keineswegs ohne Erfolg. Der päpstliche Hof ist nunmehr entschlossen, für die Sache des hiesiger Hofes Partei zu ergreifen, da eine Restauration des Grafen v. Chambord unter den gegebenen Umständen unmöglich geworden und die Jesuiten keineswegs die Prinzen von Deleans ans Ruder kommen lassen wollen, also die Wiederherstellung des Kaiserreichs das einzige Mittel bleibt, um die Republik zu beseitigen. Ehe die römische Curie den Beschluß faßt, die Sache des Grafen v. Chambord aufzugeben, trat man mit dem Oberhaupt der Familie Bourbon in Unterhandlung, um dieses zu bestimmen, den kaiserlichen Prinzen als seinen Nachfolger zu adoptiren, sich auf diese Weise die bonapartistische Partei zu gewinnen und so seine Thronbesteigung zu ermöglichen. Graf v. Chambord wies diese Anträge mit Entrüstung ab und ließ nach Rom melden, daß er (wenn auch nur dem Namen nach) König von Frankreich sei und es bleiben wolle; daß er in religiösen Dingen sich vor der Kirche beuge, daß er aber, was die politischen Angelegenheiten anbelange, keine Einmischung des Papstes dulden werde. Die Antwort des Prälaten beschleunigte den Entschluß, für Napoleon IV. einzutreten, zumal der kaiserliche Prinz, der streng katholisch erzogen wurde, die zur Sicherung der Jesuitenherrschaft in Frankreich notwendigen Bedingungen darbot. Obgleich die französische Geistlichkeit die Unschicklichkeit des Papstes anerkannt hat, so wird es doch gerade keine leichte Aufgabe werden, dieselbe zu bestimmen, plötzlich dem „König“, für den man sie so sehr fanatisirt hatte, den Rücken zu kehren und dem im Allgemeinen so verachteten Kaiserreich das Wort zu reden. (R. 3.)

### Asien.

Ueber Korea gehen der „N. A. Z.“ aus Niu-chuang folgende Mittheilungen zu: Im Jahre 1864 starb der Herrscher von Korea, der letzte direkte Sproß der Yi-Dynastie, welche über Korea seit dem Jahre 1393 geherrscht hatte. Seine überlebende Mutter adoptirte unter Zustimmung der Großwürdenträger des Landes und der Hofastrologen den damals etwa achtjährigen Sohn eines mit dem Königshause entfernt verwandten koreanischen Nobile. Dieser Knabe galt seitdem als legitimer Herrscher, seine Adoptivmutter als Regentin. Der Vater des jungen Königs, welchem der Rang eines königlichen Prinzen beigelegt worden war, folgte seinem Sohne an den Hof und wußte bald die Herrschaft thatsächlich an sich zu reißen. Derselbe wird als ehrgeizig, gewaltthätig und vor Allem als den Ausländern abgeneigt geschildert. Er führte die Regierung mit Härte und Energie; das Massaker und die Vertreibung der Missionäre gegen Ende der sechziger Jahre, sowie die Abweisung der amerikanischen Expedition im Jahre 1871 sind wesentlich sein Werk. Vor einiger Zeit nun hat der junge König, gestützt auf misvergnügte hohe Beamte, seinen Vater gewaltiam der Regentenschaft entkleidet und selbst die Zügel der Regierung in die Hand genommen.

### Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

— **Merseburg.** Die Personal-Chronik des Amtsblattes der hiesigen Königl. Regierung (Nr. 25) meldet:  
Durch die Veretzung ihres bisherigen Inhabers ist die unter königlichem Patronate stehende, mit einem jährlichen Einkommen von 641 Thlr. verbundene Pfarrstelle zu Kerslingen in der Eparchie Gardelegen vacant geworden. Zur Parochie gehören 1 Kirche und 2 Schulen. Durch den am 30. September c. erfolgenden Eintritt des Pfarrers Maulsch in den Ruhestand wird die unter königlichem Patronate stehende Pfarrstelle zu Rothenschrömbach, Diöces Querfurt, vacant. Das Einkommen, aus welchem der Emeritus jährlich 600 Thlr. erhält, beläuft sich auf ca. 1000 Thlr. Zur Parochie gehören 1 Kirche und 1 Schule. Durch den am 30. September c. erfolgenden Eintritt ihres bisherigen Inhabers in den Ruhestand wird die unter Privatpatronat stehende Pfarrstelle zu Stolzenhain in der Eparchie Eisleben vacant. Das jährliche Einkommen derselben beträgt 1188 Thlr., wovon der Emeritus 420 Thaler bezieht. Zur Parochie gehören 3 Kirchen und 3 Schulen. Durch den Tod des Pfarrers Raitz ist die unter Privat-Patronat stehende, mit einem jährlichen Einkommen von 1204 Thlr. verbundene Pfarrstelle zu Herrensgröfch, Diöces Eckartsberga, vacant geworden. Zur Parochie gehören 1 Kirche und 1 Schule. Die erledigte evangelische Oberpredigerstelle zu Hals besetzt in der Diöces gleichen Namens ist dem bisherigen Pfarrherrn und Superintendenten Johann Friedrich Ferdinand Gustav Nebe verliehen worden. Zu der erledigten evangelischen Diocesanstelle zu Keudern in der Diöces Erfurt ist der bisherige Predikant, Candidat Wilhelm Heinrich Carl Hornow erst berufen und bestätigt worden. Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Burgkennis in der Diöces Bitterfeld ist der bisherige Diocanus in Oriskau, Candidat Gottfried Wilhelm Eduard Henckes berufen und bestätigt worden. Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Haindorf in der Diöces Leuchfeld ist der bisherige Pfarrer in Adelsst. Hermann Otto Müller berufen und bestätigt worden.  
— Unter heutiges Parkfest, schreibt man dem „Eilenb. Kreisbl.“ aus Düben vom 21. Juni, war reich an Sand und Staub, aber auch reich an Gästen. Zu den letzteren gehörten die Gewerbevereine von Schmiedeberg und Eilenburg, welche hierher gekommen waren, um eine vereinte Sitzung zu halten. Herr Stüger aus Eilenburg wurde durch Acclamation zum Vorsitzenden gewählt und eröffnete mit einer freundlichen und herzlichen Begrüßung die Versammlung. Nachdem Letzterer darauf in längerer Rede über Bedeutung und Organisation der gewerb-

lichen Fortbildungsschulen gesprochen hatte, suchte Herr Hiesler aus Schmiedeberg die Aufgaben der Gewerbevereine nachzuweisen. Nach diesen Vorträgen, welche mit den daran geknüpften Discussionen die ohnehin beschränkte Zeit vollständig in Anspruch genommen hatten, wurde nur noch die Gründung eines Bezirksvereins einstimmig beschlossen und die Leitung desselben dem Vorsitzenden übertragen. Nach einem heiteren Mittagessen, welches der Sitzung folgte, suchten sich die Gäste in den schönen Parkanlagen von den Strapazen des Tages zu erholen und fanden sich, der Verabredung gemäß, erst Abends 7 Uhr auf dem Turnplatz wieder zusammen. Hier wurde denselben von dem Vorsitzenden ein freundliches Abschiedswort zugerufen und somit das schöne Fest beschlossen.

— Am Sonntag den 12. und Montag den 13. Juli Nachmittags 3 Uhr finden auf dem Rennplatz des „Vereins“ zur Förderung der Pferde- und Viehzucht in den Harzlandschaften“ zu Westerbauten bei Nueblinburg die diesjährigen Rennen statt und zwar am ersten Tage: 1) Eröffnungsrennen (Stadtpreis 300 Mark); 2) Jagdrennen (Staatspreis 600 Mark); 3) Vereinsrennen (Vereinspreis 600 Mark); 4) Jagdrennen (Grabiger Geflüßpreis 750 Mark); 5) Landwirtschaftliches Rennen (300 Mark); 6) Jagdrennen (Vereinspreis 900 Mark). Am 2. Tag: 1) Flachrennen (Vereinspreis 450 Mark); 2) Verkaufsjagdrennen (Staatspreis 900 Mark); 3) Vereinsrennen (Vereinspreis 600 Mark); 4) Jagdrennen (Grabiger Geflüßpreis 750 Mark); 5) Landwirtschaftliches Rennen (Vereinspreis 300 Mark); 6) Harz-Jagd-Rennen. Subscriptionspreis.

— Der diesjährige Pfingstverkehr auf der Thüringischen Eisenbahn ist ungeachtet der ungnügigen Witterung stärker gewesen wie je zuvor. Nach einer Mittheilung sind vom 21. bis 30. Mai d. J. im Localverkehr nicht weniger als 225,992 Personen befördert worden; rechnet man hierzu die an diesen Tagen von fremden Bahnen nach der Thüringischen und über dieselbe hinaus beförderten circa 20,000 Passagiere, so ergibt sich eine Gesamtbeförderung von rund 246,000 Personen. Es wurden an diesen 10 Tagen auf der Thüringischen Bahn 697 Personen- und Schnellzüge mit einer Gesamtkraft von 14925 Personenwagenachsen gefahren, wovon auf die vier Tage vom Sonnabend den 23. bis Dienstag den 26. Mai 318 Züge mit 8356 Achsen, also täglich 80 Züge entfallen. Gegen das vorige Jahr sind 25,000 Personen und 127 Züge mit 3309 Personenwagenachsen mehr befördert worden.

— Bedeutenden Einfluß auf den hiesigen Fremdenverkehr, schreibt man der „Cöth. Ztg.“ aus Wörlitz, übt der jetzige Fahrplan der Berlin-Anhalt-Eisenbahn. Jetzt können Besucher des hiesigen Parks die vollen Tagesstunden hieselbst genießen und erst in den Abendstunden den Rückweg antreten. Wie gern von dieser Einrichtung Gebrauch gemacht wird, um von Cöswig aus Wörlitz zu besuchen, geht wohl daraus hervor, daß man die Zahl der die Elbfähre Passirenden an gewöhnlichem Sonntage schon auf circa Tausend geschätzt hat.

### Vermischtes.

— Wir haben kürzlich von einigen Gedichten gesprochen, die der Feder von Friedrich Strauß entstammen und zumeist den Familienkreis des großen Denkers berühren. Hier geben wir nach einer Mittheilung von Zeller einige Zeilen, die der sterbenskranke Strauß an seine in Bonn verheirathete Tochter richtete, als diese den Gatten mit Zwillingen besenkte:

Meiner lieben Tochter Georgine.

Gelt'ne Post klingt mir entgegen  
Aus dem fernem lieben Ort:  
Gott erbarm' sich, welcher Segen  
In der engen Wiege dort!  
Schnell in Ernst verandelt haben  
Höhr' Rächte unsern Schmerz,  
Und Du drückst statt Eines Knaben  
Zwei an's frohe Mutterherz.

Ja an's frohe! Keine Sorgen,  
Gute Tochter, Dir gemacht!  
Seinen Rath bringt jeder Morgen,  
Ihren Traum hat jede Nacht.  
Wie das Kleiblatt Deiner Kinder  
Treu bis heute Du gebest,  
Wird das Zweiblatt auch nicht minder  
Froh von Dir herangefest.

Und wie groß, wie herrlich zeiget  
Sie auch hier sich, die Natur!  
Weil der Stamm sich borend neiget,  
Schmückt den Zweig sie selber nur.  
Neu auf seinem letzten Pfähle  
Fühlt der Alte sich erfrischt,  
Da sich in die Todesschwüle  
Jungen Lebens Athmung mischt.

— Es wird interessiren zu vernehmen, daß Deutschland dem letzten Aufenthalt des Kaisers von Rußland in Ems einen sicheren Versorgungsort für die renitenten Geistlichen verbandt. Diese sollen nämlich laut kürzlich zu Stande gekommener Vereinbarung in Rußland „oder gar in Sibirien“ untergebracht werden. Ein angeblich rheinischer Correspondent des clerikalen pariser „Univers“ erzählt das, nachdem er des Weiten und Breiten über die Leiden der verfolgten Geistlichkeit berichtet hat. „Aber“, fährt der wunderliche Correspondent fort, das sind erbärmliche Mittel, um die Geistlichen einzuschüchtern, die sagen: „Wange machen gilt nicht“ und bereit sind, das Credo in Zobelst zu beten. Sie wissen ja wohl, daß sie wieder zurückkommen werden . . .

Ist erst der große Krach, für den man arbeitet, eingetreten, dann wird man überglücklich sein, die übrig gebliebenen Befenner des Glaubens — und wären es Sefuiten — wieder zu sammeln, um den ungeheuren Brand zu löschen.

— Hochzeitelustigen Paaren, schreibt das „Berl. Zbl.“, wird die Nachricht höchst unwillkommen sein, daß vom 1. bis zum 15. October in ganz Preußen alle Heirathen gesehwidrig sind. Daran ist ein anderer Umstand schuld, als das Civilstands-gesetz selbst, welches die Vorschrift enthält, daß der Eheschließung vor dem Civilstandsbeamten eine Anmeldung vorangehen muß und daß die Ehe selbst nicht früher, als am vierzehnten Tage nach der Anmeldung geschlossen werden darf. Da es nun vor dem 1. October keine Civilstandsbeamten giebt, Anmeldungen vor diesem Tage also unmöglich sind, so ergibt sich, daß vom 1. bis 15. October Eheschließungen in Preußen überhaupt nicht stattfinden können — es sei denn, daß bis dahin noch generelle Ausnahmefälle festgestellt werden sollten.

— Südlich von Wien ist am Montag Abend ein Wollenbruch niedergegangen, der von verheerender Wirkung war und die Bevölkerung der betreffenden Ortschaften in furchtbaren Alarm setzte. Der Mittelpunkt der Entladung scheint ungefähr Pfaffstätten, der Schauplatz der größten Wasseraustragung Baden und Böslau gewesen zu sein. Die Straßen der Stadt Baden waren unter Wasser, überall reisende Bergbäche, die Sand und Gerölle und schwere Steine mit sich forttrissen und in den Straßen und an den Häusern ablagerten und das Pflaster aufwühlten. Die Aufregung in Baden war um so größer, als die Feuerwehrmänner durch Alarm-signale zur Hilfeleistung herbeigerufen wurden; die Hornisten zogen durch alle Straßen, und auf ihren Ruf eilten nicht nur Feuerwehrmänner, sondern Alles, was nicht etwa durch Gefahr im eigenen Hause festgehalten wurde, herbei. Unter den Folgen des Wetters hatte begreiflicherweise auch der Bahnverkehr zu leiden. Eine Stelle des Bahndammes zwischen Gumpoldsdorf und Pfaffstätten, unmittelbar vor der Straßenüberquerung, wurde durch den Regen aufgeweicht, so daß das Gleis ganz in Wasser fluthete. Das heftige Gewitter, welches selbst das Telegraphiren unmöglich machte, verbreitete sich auf einen weiten Umkreis. In Böslau hat der Hagel, der hier so dicht fiel, daß er wie mit einer Eisdicke den Boden überzog, arg gewüthet und große Verheerungen angerichtet. Auch südwärts von Böslau scheint der Wollenbruch starken Schaden angerichtet zu haben. Die Südbahn verkehrte am Dienstag Morgen nur zwischen Böslau und Wien. Der Triester Eilzug der Südbahn wurde gar nicht abgelassen.

— In welch' hartnäckiger Weise der Bauer zumeist seine Prozesse führt, zeigt folgender Fall, welcher aus der Provinz Posen berichtet wird. Zwei Nachbarn in der Colonie W. processiren bereits seit dem Jahre 1872. Es handelt sich um einigc Quadratrass Blottland, welche jeder der Streitenden als sein Eigenthum betrachtet. Es wurden Localtermine abgehalten. Zeugen-Aussagen mühsam und weither zusammengebracht und dem Gerichte vorgezogen; dreimal mußten Geometer an Ort und Stelle erscheinen, um die Ländereien der ganzen Colonie zu vermessen, damit das Streitobject, welches gerade auf der Grenze des Eigenthums der Klagen den sich befindet dem rechtmäßigen Eigenthümer zugesprochen werde. Nach Verlauf von zwei Jahren war der Proceß in der ersten Instanz entschieden, der Kläger mit seinem Anspruch abgewiesen und in die Kosten verurtheilt, die wohl gegen 100 Zhr. betragen mögen. Damit sind jedoch die Streitthäne keineswegs beruhigt. Die Appellation ist angemeldet worden und wird um nochmalige Vermessung der Colonie angetragen. Das so erbittert umstrittene Stückchen Blottland hat einen Werth von — 5 Zhrn.

— Wie in England ein Duell verhindert wird, darüber berichtet der „Dover Standard“ Folgendes: „Am vorletzten Montag Abend erhielt die Polizeibehörde in Dover ein Telegramm von keiner geringeren Persönlichkeit als dem Sprecher des Hauses der Gemeinen, das sie anwies, die Abreise zweier Herren, die London mit dem Bahnhofe, der in Dover um 10 Uhr Abends eintrifft, verlassen hatten, und die, wie Grund zur Annahme vorliegt, im Begriff seien, nach Ostende zu reisen um sich zu duelliren, zu verhindern und sie, wenn nothwendig, zu arretilren. Die Polizei begab sich sogleich an Bord des Bootes, wo sie die zwei bezeichneten Herren vorfand, jeden in Begleitung eines Secundanten und mit einem Kasten sehr märderrisch aussehender Instrumente versehen. Die Beamten thaten ihre Schuldigkeit sehr höflich, aber einer der Gentlemen schien einigermassen geneigt zu sein, der Autorität des Sprechers Widerstand zu leisten, doch als die Polizei einige Energie zeigte, willigte er ein sie ans Ufer zu begleiten. Die Kriegerischen wurden dann in verschiedenen Hotels untergebracht, aber bis zum Morgen sicher bewacht, worauf sie auf separaten Eisenbahnlinien nach London zurückgeschickt wurden, von welcher Thatsache der Sprecher telegraphisch benachrichtigt wurde. Nur einer der Duellanten ist, wie es heißt, ein Mitglied des Hauses der Gemeinen; der andere ist ein hochgestellter Officier. Die „Affaire“ entstand, wie man sagt, aus irgend einem Streite wegen einer Dame.“

— Ein Wettrennen per Velocipede, von Studenten der Cambridge- und Driford-Universitäten veranstaltet, ging am 18. d. M. vor sich. Der Sieger, Herr St. Wildmay vom „Trinity College“ in Cambridge, fuhr 10 Minuten vor 10 Uhr in Driford ab und traf 5 Minuten vor 6 Uhr in Cambridge ein; die Entfernung beträgt Einiges über 84 Englische Meilen. — Das werden gewiß die besten Zeiten, die so etwas auszuhalten.

— In Shanghai bereitet sich in aller Stille ein Ereigniß vor, welches in der Geschichte der fremden Niederlassung in China einen neuen Abschnitt bilden wird. Es handelt sich um nichts Geringeres als um den Bau einer Eisenbahn, dieses modernen Verkehrsmittels,

welches die conservativen Kreise des chinesischen Beamtenhums als eine der verderblichsten Neuerungen der westlichen Barbaren instinctmäßig haßen und welches noch neulich seitens des Kaisers in Peking, der eine ihm zum Geschenk angebotene Privat-Eisenbahn ohne weiteres zurückwies, ein feierliches Verdammungsurtheil empfangen hat. Die projectirte Bahn soll von Shanghai nach Wusung laufen, dem etwa 10 englische Meilen von Shanghai an der Flußmündung gelegenen Hafenslage. Das ganze Terrain wurde zu diesem Zwecke schon im vorigen Jahre von englischen Kaufleuten erworben, und hat man die größte Vorsicht angewendet, um den Befehl den Vorschriften des chinesischen Gesetzes gemäß ausstellen und beglaubigen zu lassen. Es ist der erste kühne Schritt, auf chinefischem Boden die bewegende Kraft des Dampfes einzuführen. Natürlich ist man sehr gespannt, was die Chinesen, denen man vorläufig den ganzen Plan noch geheim gehalten hat, zu diesem Experimente sagen werden.

— [Herrenverbrennung im 19. Jahrhundert.] Man schreibt aus Pittsburg in Nordamerika vom 4. Juni: Das gelegentlich in Europa irgend ein altes Weib noch jetzt von fanatischen Bauern als Here angesehen, vielleicht sogar todtgeschlagen wird, mag vorkommen, aber daß ein regelrechter Herrenproceß bis zur lebendigen Verbrennung der Beschuldigten von amtswegen durchgeführt wird, Derartiges kann nur in Mexico stattfinden. Senor Castella, Alcalde von Jacobo im Staate Sinaloa, meldet amtlich seinem Districts-Präsidenten, daß er am 4. April d. J. den Jose Maria Bonilla und dessen Weib Diega, welche den Silvestre Zacharias beherzten, habe ergriffen, aburtheilt und lebendig verbrennen lassen. In diesem Actenstücke macht er weiter bekannt, daß ein Bürger, Porras mit Namen, um den vollgiltigen Beweis für Hererei der besagten Personen zu liefern dem beherzten Zacharias drei Schluß Weibwasser zu trinken gab, worauf derselbe einige Stücke einer alten Wolldecke und mehrere Haarbüschel ausgebrochen habe. Das Volk sei übrigens sehr erbittert über diesen bösen Zauberer, und er (der Alcalde) habe sein Auge auf mehrere der Zauberer beschuldigte Personen gerichtet, gegen welche er nächstens einzuschreiten gedenke. Das General-Gouvernement von Mexico scheint aber doch etwas aufgeklärter zu sein, denn es verlangte ausführlichen Bericht über den Vorfall und beauftragte zugleich die Behörden von Sinaloa, für die persönliche Sicherheit der bedrohten noch unverbrannten Personen einzustehen.

#### Galle, den 25. Juni.

— Aus Anlaß des vom 8. bis 12. August in München stattfindenden deutschen Sängerefestes wird der „Sängerbund an der Saale“, gegenwärtig aus 23 Vereinen in der Provinz Sachsen und deren Umgebung bestehend, in diesem Jahre von einer größeren Gesangsaufführung absehen und nur einen Sängertag am Sonntag den 12. Juli hier selbst abhalten. Der Versammlungsort ist am Vormittag „Freibergs Garten“, von wo aus nach Ankunft der auswärtigen Sängergäste und nach einer kurzen Probe eine gemeinschaftliche Wanderung nach dem reizenden Saalthale, Weintraube, Saalchloßbrauerei u. angetreten werden soll. Am Nachmittage von 3 Uhr ab findet gesellige Vereinigung ebenfalls in „Freibergs Garten“ statt, wobei folgende Chorlieder, abwechselnd mit dazwischen eingelegten Sologefängen der einzelnen Vereine, zum Vortrage kommen werden: 1) Keitlerlied von Dürrner, 2) Auf laßt die Fahnen, von E. Spohr, 3) D. Fißel von Mozart, 4) Rein springt die Fluth, von F. Schmidt, 5) In allen guten Stunden, von Peggische, 6) Gott du bist meine Zuversicht, von F. Otto, 7) Nun brechen alle Enden, von Reinecke, 8) So rückt denn in ihre Runde, von Mendelssohn.

#### Wollmärkte.

— Königsberg, d. 21. Juni. Zum hiesigen Wollmarkt sind nach und nach über 7/8 des ganzen Quantums eingetroffen; die Wägen lassen sich, die meisten Kammmollen ausgenommen, durchschnittlich nur als mittelmäßig bezeichnen. Die anwesenden Käufer bewahren große Zurückhaltung. Nämlich strotz kauffen nur die Kammgarnspinnere, welche selbst tiefere Luchmollen für ihre Zwecke herausuchten und alsdann vergleichsweise gut bezahlten. Der dieberrige Preisabschlag gegen das Vorjahr bezieht sich bei guter Wäsche für Kammmollen auf 3—4, für Luch- und Stoffmollen auf 4—6, ausnahmsweise 7 Zhr., bei mangelhaften Wägen ist, wenn sich überhaupt ein Käufer dafür findet, der Preisabschlag ein noch größerer. — Man bezahlte für gewöhnliche und mittlere Luch- und Stoffmollen 60—64 Zhr., für feine Luchmollen 65—68 Zhr., für hochfeine Luchmollen vereinzelt bis 73—74 Zhr., für Kammmollen 62—66 Zhr., in einzelnen Fällen bis 67 Zhr. alles pro 106 Pfd. incl. Lothen, Sacke gratis. Seit Eintreffen der ungenügigen Berliner Depeschen ist auch am hiesigen Markte eine verlaufende Stimmung unverkennbar und stellen sich Preise seitdem mindestens 2 Zhr. billiger.

— Königsberg, d. 24. Juni, Mittags. Es sind 18,000 Etr. angefahren, noch 5000 Etr. werden erwartet. Die Stimmung ist eine sehr matte. Preis für Luchmollen 6—11 Zhaler, für Kammmollen 4—7 Zhaler niedriger als im vorigen Jahre.

## Bekanntmachungen. Posthausbau zu Merseburg.

Die Lieferung der für die innere Einrichtung des neuen Posthauses erforderlichen Tische, Spinden und sonstigen Mobilien soll im Submissionswege öffentlich vergeben werden.

Kostenanschlag nebst Zeichnungen, sowie die Submissionsbedingungen liegen im Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aus.

Die bezüglichen gehörig bezeichneten Offerten müssen bis zum 13. Juli cr. Morgens 11 Uhr bei mir abgegeben sein und soll um diese Zeit die Eröffnung derselben stattfinden.

Der Bauinspector  
Danner.

## Auction von Vieh- und Wirthschaftsinventar.

Freitag den 3. Juli von Vormittag 10 Uhr ab sollen Wirthschaftsgegenstände halber in dem Bieler'schen Anspannorte zu Viebhen bei Göthen nachbenannte Gegenstände auf Meistgebot verkauft werden: Zwei gute Ackerpferde, 7 Stück Kühe, 5 Stück Ferkel, 1 Bulle 2 Jahr alt, eine Kutsche, eine Dreschke, ein vierzölliger Wagen, 1 Ackerwagen, ein Saubentufenwagen, Mühle, Eggen, Walzen, 1 Dreschmaschine, 1 Häckselmaschine u. sonstiges Wirthschaftsinventar. Viebhen bei Göthen und Gröbzig.

**6000 Thaler**  
gegen pupillarische Sicherheit hat sofort auszuleihen die städtische Sparkasse zu Querfurt.

**Grasverkauf.**  
Montag als den 29. d. M. Vormittag 11 Uhr soll das Gras auf hiesiger Gemeindefeise an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden. Guten berg.  
Der Ortsvorstand.

**Obst-Verpachtung.**  
Sonabend d. 27. Juni e. Vormittags 10 Uhr sollen die zum Rittergute Gößitz gehörigen Obstnuzungen im Gasthause daselbst öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden. Der Bestbietende hat im Termine  $\frac{1}{4}$  des Höchstgebots anzuzahlen.  
Gößitz, d. 22. Juni 1874.  
Die Verwaltung.

**Auction.**  
Donnerstag d. 2. Juli cr. von Vorm. 10 Uhr ab, sollen in den vormals Nebelung'schen Gute alhier  
1 Postschlitten,  
1 Post-Packwagen,  
 $\frac{1}{2}$  verdeckt. Postwagen,  
 $\frac{1}{2}$  Kutschwagen,  
1 vierzölliger Postwagen,  
1 offener Jagdwagen  
öffentlich meistbietend gegen gleichbare Bezahlung verkauft werden.  
Wettin a/S. Krahrmer.

**Fett-Vieh-Auction.**  
73 Stück schwere fetze Hammel, 8 Schafe, 8 Stück Rinder sollen Mittwoch den 1. Juli e. Vormittags 10 Uhr auf dem Gute Nr. 17 in Lagewerben,  $\frac{1}{2}$  Stunde von Weissenfels meistbietend verkauft werden. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.  
Hödel.

In einer freundlichen Stadt Thüringens ist ein seit einer langen Reihe von Jahren bestehendes Material- & Colonial-Waaren-Detail-Geschäft, mit ca. 10 Mille jährl. Umsatz, eingetretener Familien-Verhältnisse halber sofort zu verkaufen. Offerten unter A. Z. # 3 nimmt Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg. entgegen.

Ein altes Schwunghaftes Tuch- und Modewaaren-Geschäft in einer Stadt von 12,000 Einwohnern, an der Eisenbahn gelegen, soll Familienverhältnisse halber sofort oder per 1. October cr. verpachtet werden. Briefe unter H. 5605 b. befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Halle a/S.

**Speziell für Halle a/S.**  
u. Umgegend suche ich einige tüchtige, erfahrene Plag-agenten u. Acquisiteure gegen festen Gehalt u. Diäten. Persönliche Vorstellung erwünscht. Halle a/S., Brüderstr. 14, 1.  
Max Kesterstein,  
Subdirector der Preuss. Lebens-Vers.-Actien-Gesellsch. zu Berlin und der Viehvers.-Gesellschaft „Hammonia“ zu Hamburg.

**Mühlen-Verkauf.**  
Eine schulden- und zinsfreie gut rentirende Wassermühle mit guten Gebäuden, ausbalkender Wasserkraft, 2 Mahlgängen, 20 M. Feld, von besser Bodenbeschaffenheit, ganz in der Nähe der Mühle, romantisch u. schön gelegen, verbunden mit einem Nebenverdienst (8200 Th.) ist wegen Aufgabe des Geschäfts mit 4000 Th. Anzahlung, Restkaufgelde 6 Jahre unkündbar, zu verkaufen durch  
Zeuner, Karzerplan 4.

**Freiguts-Verkauf.**  
Ein Gut mit guten Gebäuden, 360 M. guter flecksfähiger Boden in hohem Dünger u. Culturzustande, 50 M. sehr schöne Wiesen, 10 M. Park, Alles in einem Plan um das Gehöft, schönes lebendes wie todes Inventar, liegt reizend  $\frac{1}{2}$  Stunde von der Stadt entfernt (62,000 Th.) ist mit 10,000 Th. Anzahlung zu verkaufen durch  
Zeuner, Karzerplan 4.

**Stadtgasthof-Verkauf.**  
Ein schuldenfreier, sehr gut rentirender Stadtgasthof in vorzüglicher Lage mit compl. schönem Inventar, ist wegen eingetretener Todesfall mit 5000 bis 8000 Th. Zehr. Anzahlung, Restkaufgelde zu  $\frac{1}{2}$  Jahr unkündbar, zu verkaufen durch  
Zeuner, Karzerplan 4.

12,000 Th. werden auf ein sehr gut rentirendes umfangreiches Grundstück auf dem Lande bei Halle gegen genügende Sicherheit zur ersten Hypothek gesucht durch  
Zeuner, Karzerplan 4.

**Vieh-Verkauf.**  
400 Stück gesunde volljährige Weidehammel, 5 Stück frischmilchende Kühe mit Kälbern, sowie 5 Stück hochtragende Steden zum Verkauf bei Kohl in Harsdorf.  
Eine Kuh mit Kalb verkauft Kockwitz Nr. 8.

## Rennen zu Quedlinburg a/Harz.

Die diesjährigen Rennen werden Sonntag den 12. und Montag den 13. Juli Nachmittags 3 Uhr auf unserem Rennplatz abgehalten. Das große Harz-Jagd-Rennen findet Montag statt. Anmeldungen zu den Vereins-Rennen Nr. 3 und landwirthsch. Rennen Nr. 5 beider Tage sind am Pforten oder auch vorher bei unserem Secretariate zu machen.

Quedlinburg, den 24. Juni 1874.

**Der Vorstand**  
des Vereins zur Förderung der Pferde- und Viehzucht in den Harzlandschaften.

In Folge des Beschlusses des landwirthschaftlichen Vereins der Kreise Bitterfeld und Delitzsch in der Sitzung vom 13. Mai e. werden diejenigen Mitglieder des Vereins, welche gelassen sind,

**Futter und künstliche Düngemittel**  
durch Vermittelung des Vorstandes zu beziehen, aufgefordert, sich (besonders mit Aufträgen für Dünger) bis spätestens den 15. Juli e. an den Vereins-Sekretär, Amtmann Schirmer-Neuhaas bei Delitzsch, zu wenden. Name und Quantum des gewünschten Futters resp. Düngers sind genau zu bezeichnen.  
Der Vorstand.

**von Busse.**  
Auf Dvices Bezug nehmend, ersuchen wir Lieferanten von Futter und künstlichen Düngemitteln, uns gefälligst Offerten zu machen und die an den genannten Sekretär gelangen zu lassen.  
Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins der Kreise Bitterfeld und Delitzsch.  
von Busse.

Für ein Etablissement suche einen zuverl. nüchternen Mann als Aufseher zc. bei 800 Th. u. Lantème. Die Stellung ist dauernd u. Sachkenntniß nicht bedingt. Off. erb. an Fr. Albrecht, Hausvogteiplatz 3, i. Berlin C.

**Stotternde**  
Zum sofortigen Antritt werden zwei Stallmädchen und ein Hausmädchen bei hohem Lohn auf ein kleines Rittergut zu engagiren gesucht. Wo? ist zu erfragen bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg.

Einem tüchtigen Böttchergesellen, welcher auf Zuckerräber gearbeitet hat, sucht zum 1. Juli der Böttchermfr. E. Lutter, Reinsdorf bei Nebra a. d. Uastent.

**Gutb-Kauf.**  
Ein Landgut von 100-150 Morgen Acker mit gutem Viehstande und Inventar wird zu kaufen gesucht. Gef. Anerbietungen bitte einzusenden unter Chiffre X. Y. Z. poste rest. Halle a/S. Unterhändler verboten.

Eine allein stehende Dame gesetzten Alters sucht Stelle als Wirthschafterin oder als Gesellschafterin bei einer Dame. Offerten unter E. B. A. befördert Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg.

Einen Lehrling sucht Ferd. Haassengier, Gürtler und Neussilberarbeiter, gr. Klausstraße 26.

**Gesucht**  
von einem erfahrenen und cautionsfähigen Wirth zum 1. October eine ff. Restauration oder Gasthof zu pachten. Geehrte Anerbieten unter H. 1001 poste rest. Halle a/S. erbeten.

Eine Stelle für einen jüngeren Verwalter mit 80 bis 100 Th. Gehalt weist nach das Annoncen-Bureau von Rudolf Mosse, Halle a/S. sub K. # 1355.

Ein Oekonomie-Lehrling findet sofort oder 1. August Stellung auf Rittergut Batgendorf bei Colleda.

aller Art werden von mir in kurzer Zeit nach einfacher Methode gründlich geheilt. Honorar nach der Heilung. Ein Kursus dieserhalb beginnt in Naumburg am 6. Juli e. und Anmeldungen dazu im „Hotel Richter“ daselbst nur vom 5. bis 7. Juli e. Amtliche und private Atteste von über 200 Geheilten sind dann zur Einsicht. G. Armstedt, Lehrer in Halberstadt und Sprachlehrer für Stotternde.

Mein Reisender Wilhelm Schuchard a. Groß-Altenrode a/Cassel ist aus meinem Geschäft entlassen und nicht bevollmächtigt, Gelder für mich in Empfang zu nehmen; dies meinen Geschäftsfreunden zur Nachricht.  
F. W. Braumann i. Halle a/S.

**„Browns Wonder.“**  
Diese neue, von Allen bisher erfindenden Erberbsorten die ertragreichste, erlaube mit allen Erberbsorten aufs Angelegentlichste zu empfehlen. Es ist dies eine Neuheit, welche unvergleichlich in ihrer Tragbarkeit dasteht. Ich offerire kräftige, in Köpfen gezogene Pflanzen pro Stück  $1\frac{1}{2}$  Th., 12 St. 15 Th., 100 St. 3 Th., abgebar von August an. Ich empfehle dieselben zur geneigten Ansicht. Querfurt, im Juni.  
Friedrich Aug. Wurm jun., Kunst- u. Handelsgärtner.

**Wellenpapageien,**  
(sogenannte Freundschaftsvogel), verkauft ein auswärtiger Züchter, das Paar zu 100 3 Th. — und bittet man Bestellungen in der Annoncen-Expedition v. Rudolf Mosse in Halle a/S., Brüderstr. 14 niederzulegen, wo auch 1 Paar derselben zur gest. Ansicht bereit steht.  
Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Müllerdorf 15.

als  
tinet-  
ting,  
teres  
Die  
etwa  
Da-  
rigen  
Vor-  
n Ge-  
ühne  
mpfen  
nenen  
tefem  
Man  
gent-  
uern  
men,  
nung  
fann  
o im  
welche  
enbig  
annt,  
s für  
s drei  
einer  
Woll-  
er M-  
sonen  
neral-  
fein,  
trage  
it der  
attfin-  
aale“,  
Um-  
hrung  
hier-  
bergs  
e und  
y dem  
treten  
er, ab-  
erine,  
) Auf  
r, 4)  
nder,  
o, 7)  
in die  
nach  
weisen  
Die  
ur die  
uchten  
in das  
z und  
wenn  
Man  
für  
73-74  
es pro  
zelter  
unkund  
ahren,  
is für  
origen  
B.  
des  
und  
ver-  
ebin-  
zum  
soll

Seit mehr denn 30 Jahren  
haben die rühmlichst bekannten  
**Stollwerck'schen Brust-Doubons**  
aus der Fabrik von

**Franz Stollwerck**

Hoflieferant, Köln, Hochstraße 9,

trotz der zahlreichsten Concurrenz sowie mannichfacher, auf Täuschung berechneter Nachahmungen der Verpackung, ihr Absatz-Gebiet einer fortwährenden Erweiterung entgegengeführt und nehmen in der That, unter sämtlichen erdenklichen Hausmitteln gegen Husten, Heiserkeit u. s. w., den ersten Rang ein. Original-Päckete à 4 Sgr auf Lager in: Halle bei C. F. Baentsch, C. Grebin Bahnhof-Restaurant., C. W. Mattenkloot Ww., Wilh. Schubert, Apotheke O. Marschhausen; **Alsleben** bei Apoth. Kolbe; **Artera** bei C. Scharf; **Ballenstedt** bei Holzbrandt, Hofapoth. W. Kroner; **Cölleda** bei H. Esperstädt; **Cönnern** bei Wm. Eckstrom & Cie.; **Düben** bei Edm. Schoebe; **Eckartsberga** bei Gottfr. Paackbusch; **Eisleben** bei Rob. Plenz a/Bahnhof, L. Rothmann Ww., E. G. Schuster jr.; **Ermleben** bei A. Schlemmer; **Gröbzig** bei F. Soldmann; **Herzberg a. d. E.** bei Ed. Raack; **Hettstädt** bei A. Bonte'sche Apoth., F. W. Schroeter; **Naumburg** bei G. Frohn a/Bahnhof, bei L. Lehmann; **Nebra** bei O. G. Eigendorf; **Quellendorf** bei Apoth. A. Reck; **Querfurt** bei Oscar Toepelmann; **Badegast** bei H. Kaleiss Pfist.; **Sangerhausen** bei Fr. Witschel Nachfolger; **Saundersleben** bei Fr. Sander; **Teuchera** bei Wilh. Winkler sr.; **Weissenfels** bei Apoth. A. Lindner, Conditior Ad. Otto, A. Polx, C. F. Zimmermann; **Zeitz** bei W. Claus, Conditior E. Trench, C. Volk.

**Vorzüglichen Bowlenwein,**

à Flasche 7½ Sgr. egl. Glas, bei Entnahme von Gebinden wesentlich billiger, empfiehlt die  
**Weinhandlung von J. Grün,**  
Rathhausgasse 2.

**Echt Nordhäuser Kornbranntwein,**

48 nach Tralles, offerirt 100 Ltr. 15 Rth.  
Halle a/S. die Branntweimbrennerei von  
**Ed. Grabenhorst.**

Vor Kurzem erschien in meinem Verlage:

**Oscar Bolck op. 37.**

**Des Knaben Sommerferien.**

Ein Cyclus von 22 leichten Charakterbildern für Pianoforte mit genauer Angabe des Fingersatzes. Preis 27½ Ngr.

Von den Musikzeitungen als niedliche und geschmackvolle Konstücke bezeichnet und warm empfohlen.

**F. v. Wickede.**

op. 43. **Trauerrose** von G. v. Dyhern für 1 Mittelst. mit Pfte. 7½ Ngr.

op. 44. **Fünf Gedichte** von G. v. Dyhern für 1 Singst. mit Pfte. 22½ Ngr.

op. 45. **Drei Lieder** für 1 Singst. mit Pfte. 10 Ngr.

Ueber die Wickede'schen Lieder äußerte sich die **Neue Zeitschrift für Musik**: Man könne als vortreffliche Erzeugnisse sie allgemein empfehlen. Der Componist sei eine reich begabte, lyrische Natur, dessen Melodien vom Herzen kommen und wieder zum Herzen gehen. Zartheit, edle Empfindung, herrliche Melodik, überraschend schöne Modulation zeichnen seine Schöpfungen aus. Als

**Sänger der Liebe**

verdiene er volle Beachtung.

Für tüchtig musikalisch Gebildete empfehle ich

**Dr. Riemann** op. 1. 2. 4. 5. 6. 10. Gesänge und 2- und 4händige Klaviermusik.

(Zu beziehen durch alle Buch- und Mus.-Handlungen.)

**Leipzig.**

**C. Begas, Musik.-Verlag.**

**Gebraunten Caffee à Pfd.** 8 Sgr., gut von Geschmack, empfehlen  
**Düben & Herrmann,**  
gr. Klausstraße 16.

2 Stuben mit Zubehör sind an einen ruhigen Miether zu vermieten und zum 1. October zu beziehen Trotha'sche Straße Nr. 27 in Siebichenstein.

1 gute neumilchende Kuh mit Kalb verkauft Heinrich in Bennstedt.

Eine freundliche Familienwohnung von 2 Stuben, 2-3 Kammern mit Zubehör, wird zum 1. October oder früher zu beziehen gesucht. Offerten mit Angabe des Preises wird Hr. **F. A. Schütz**, Brüderstr. 2, entgegennehmen. Chiffre R. S. # 1.

**60 Centner**

gutes Wiesenhay verkauft ab Wiese Frau **Dolze**, Kaulenberg Nr. 8, parterre.

**G. L. Daube & Co.**

**Annoncen-Expedition**

an alle Zeitungen des In- und Auslandes,  
Centralbureau: **Frankfurt a/M.,**

beehren sich hiermit anzuzeigen, daß sie ihre  
Haupt-Agentur für

**Halle a/Saale**

nunmehr dem Herrn

**F. W. Kapps,**

**Brüderstraße 10,**

übertragen haben und daß derselbe Inserate jeder Art für alle Zeitungen der Welt, Fachzeitschriften, Kalender, Coursbücher u. unter denselben Bedingungen, wie das Centralbureau entgegen nimmt und prompt befördert, sowie Zeitungs-Cataloge, Inserentenstarife und jede gewünschte Auskunft gratis und franco ertheilt.

Sonnabend den 27. u. Sonntag den 28. Juni finden

**Drei große Extra-Militär-Concerte**

vom gesammten Musikcorps des Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 50 aus Rawicz (42 Mann) unter Leitung des Musikdirectors Herrn **C. Walther** statt.

Sonnabend den 27. in

Sonntag d. 28. in der

**Müller's Bellevue Weintraube**

Abends 8 Uhr.

Nachm. 3¼ Uhr u. Abends 8 Uhr.

Unter Anderem kommt zur Aufführung:

Ouverture: Oper Dinorah v. Meyerbeer. Ein Immortellenkranz auf das Grab  
Duoertanz: Der Kienzi v. Wagner. Albert Lorigina's. Fantasie von Rosen-  
Duoertanz: Oper Der Freischütz v. Weber. Franz.  
Mandolinata v. Palabirke. Victor Emanuel: Marsch von Walther.  
Die heimkehrenden Soldaten. Fantasie Sr. Maj. König Victor Emanuel ge-  
von Usher. widmet (neu).

**Entrée 5 Sgr. à Person.**

Zum **Sonnabend Abend-Concert** werden Familienbillets für 3 Personen gültig à Stück 10 Sgr. vorher aus gegeben und sind zu haben in der Cigarrenhandlung von **C. F. G. Kitzing**, Schmeerstraße 43.

**E. Ermes.**

**E. Heise.**

Für mein **Dierfuhrwerk** suche ich per 1. Juli einen **ehelichen** und gewandten, mit guten Zeugnissen versehenen jungen Menschen,  
**Louis Lehmann,**  
„Zum Saalschloßchen.“

Sonntag den 28. Juni 1874

**Grosses Vokal-Concert**

im Gasthaus zu **Röglitz** vom **Sängerverein „Union“** aus Leipzig.

Anfang 3 Uhr.

Nach dem Concert **Ball,**

wozu freundlichst einladet  
**L. Hundertfund.**

**Feldschloßchen bei Trotha.**

Sonntag den 28 Juni Schweins-  
aussegneln.

**10pferdige**

**Dampfdreschmaschine.**

Zum Kapedruck auf dem Felde ist eine Dreschmaschine zu verlei-  
hen. Gefäll. Adr. sub W. G. bef.  
**Ed. Stükrath** in d. Exp. d. 3.

Kinderlose Ehegatten, welche ein 6 Wochen altes Mädchen an Kindesstatt annehmen wollen, erfahren betr. Adresse bei **Ed. Stükrath** in der Exped. d. Stg.

Die Braunkohlen-Actien-Gesellschaft „**Union**“ in **Meuselwitz** empfiehlt ihre ausgezeichnete Kohle zu den billigsten Preisen.

**Brockenhaus.**

Allen Freunden, Bekannten und sonstigen Besuchern des

**Brockenhaus**

zur gefälligen Nachricht, daß die obere rechte Seite des Gartens dem nicht Theater besuchenden Publikum auch des Abends geöffnet ist.

**H. Schmidt.**

Von der Reise zurückgekehrt

**Prof. Schwartz.**

**Familien-Nachrichten.**

**Todes-Anzeige.**

Nach Gottes unerforschlichem Rath starb am 23. Juni Morgens 8 Uhr im 52. Lebensjahre unser lieber Vater, Bruder, Schwiegervater und Ehegatte, der Dbersteiger **Albert Damm**, nach langen schweren Leiden, was Freunden mit der Bitte um stilles Beileid mitgetheilt wird.

Ben nstedt und Dölan.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Telegraphische Depeschen.

Paris, den 24. Juni. Ein von den Journalen veröffentlichtes Schreiben des Grafen von Montalivet, ehemaligen Ministers des Innern unter Louis Philipp, billigt den Antrag des linken Centrums, bezüglich der Organisation der Republik und erklärt, daß die Wohlfahrt Frankreichs die Annahme der konservativen Republik fordere.

Verailles, den 24. Juni. Die Nationalversammlung genehmigte in ihrer heutigen Sitzung mit 401 gegen 232 Stimmen die Gesetzentwürfe über die Bewilligung von 12,000 Frs. für die Wiedererrichtung einer Commission zur Ausübung der Censur über dramatische Werke. — Die legitimistischen Deputirten werden, wie die „Agence Havas“ erfährt, für die Auflösung der Nationalversammlung votiren, wenn dieselbe nicht der Wiederherstellung der Monarchie zustimmen sollte. — Der Finanzminister Magne wird morgen in der Sitzung der Budgetcommission für die neuen Steuergesetze sprechen. Zugleich werden die Leiter der Bank von Frankreich darüber Auskunft geben, ob sie geneigt sind, in die Reduktion der von dem Staate jährlich zu zahlenden Amortisationssumme auf 150 Mill. Frs. zu willigen. Durch die Annahme dieser Reduktion seitens der Bank von Frankreich würde sich das Gleichgewicht des Budgets ohne die Aufnahme neuer Steuern herstellen lassen.

Madrid, d. 24. Juni. In gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß die Radikalen beabsichtigen, ein Konsulat auf 5 Jahre zu errichten und dasselbe dem Marschall Serrano unter der Bedingung zu übertragen, daß er vor den nächsten Wahlen für die Cortes ein Ministerium der Verschönerung bilde.

Halle, den 25. Juni.

Aus den Verhandlungen der Stadtverordneten in der Sitzung am 22. Juni 1874 theilen wir noch Folgendes mit: Die zur Feststellung der Verkaufsbedingungen der an der neuen Verbindungsstraße liegenden Bauplätze eingesezte Commission empfiehlt folgende Modificationen des Magistrats-Antrags vom 2. d. M.: Die Veräußerung der Parzellen Nr. 1. bis III. geschieht im Wege öffentlichen Aufgebots, sofern hierbei die Minimalwerthe für die Parzellen Nr. 1. 5800 Thlr., II. 7200 Thlr., III. 7000 Thlr. erreicht oder überschritten, ferner des Terrainabschnitts vor dem Spierling'schen Grundstück für 500 Thlr. unter der Bedingung, daß der p. Spierling in die Fluchtlinien-Regulirung längs der Leipzigerstraße ic. willigt. Dagegen bleibt die Verwerthung der Parzellen IV. und V., sowie des Terrains vor dem Kathesischen Grundstück zur Zeit noch vorbehalten. Von den Kaufgeldern sind mindestens 25% beim Abschluß des Kaufes zu zahlen, der Rest kann zu 5% Zinsen gegen hypothekarische Sicherheit zur ersten Stelle auf 5 Jahre, unföndbar creditirt werden. Die Veranlassung tritt den Anträgen der Commission mit der Maasgabe bei, daß den Käufern, welche nur 25% anzahlen, die Bedingung auferlegt werde, den Bau innerhalb Jahresfrist zu beginnen und ununterbrochen fortzusetzen. Magistrat wird ersucht, diesen Anträgen beizutreten.

Die Ausstellung von Hanns Makart's „Abundantia-Bildern“ wird am Sonnabend im Saale des Stadtschießgraben eröffnet werden.

Mitte nächsten Monats wird der Kreis Thüringen-Sachsen des deutschen Buchdrucker Vereins seine Generalversammlung in Jena abhalten. Der Vorsitzende, Herr D. Bertram hier, beabsichtigt auf derselben eine Reihe von Fragen, welche die typographischen Kreise jetzt vorzugsweise beschäftigen, zur Verhandlung zu bringen: die Ordnung des Lehringenwesens, Stellung des Vereins zu den Schiedsgerichten und zum Einigungsamte, die Selbsthülfe beim Ausbruche von Streiks und Maßregeln gegen Contractbruch, das Preßgesetz und sein Einfluß auf die Provinzialpresse, Belpredung über den neuen Entwurf eines neuen Statuts, Vorlagen für die in Frankfurt a. M. stattfindende Generalversammlung. Eventualiter soll sich der Versammlung der Buchdrucker eine Versammlung der Buchhändler desselben landeschaftlichen Vereins anschließen.

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

Im Britischen Museum ist eine frische Ladung von Altkeramiken aus Euboea angekommen. Unter denselben befinden sich ein Leinwandstück von dem Kreuze des letzten Tempels; zwei ältere Leinwandstücke von früheren Tempeln; ein Eberkopf; weitere Fragmente des archaischen Kreises; ein großes Fragment einer der großen Vasen eines der Gesimse; einige weitere Bruchstücke von marmornen Säulenstämmen u. s. w.

Wie das „Frankf. Journ.“ erfährt, wird Prof. Gneiss, welcher in etwa acht Tagen nach Washington abreist, während seines dortigen Aufenthalts Gaf des Präsidenten Grant einen Studien-Exkurs in die Staatsarchiven der Nordamerikanischen Union Studien zu einer Verfassungsgeschichte der Vereinigten Staaten machen.

Aus der Ungarischen naturwissenschaftlichen Gesellschaft sind kürzlich 150 Mitglieder ausgetreten, weil die Gesellschaft Darwin's berühmtes Werk „Ueber den Ursprung der Race“ in ungarischer Bearbeitung herausgegeben hat. Dieser Austritt erklärt sich übrigens aus dem Umstande, daß die Darwin'sche Theorie unter das Anathema esto des Synodus fällt und die Gesellschaft mehrere hundert vom geistlichen Stande angehörige Mitglieder zählt. Da indessen der Gesellschaft noch immer vierhunderttausend Mitglieder verbleiben, so kann sie diesen Verlust leicht vermerken.

Der als Stifter der Deutschen Burschenschaft in Jena und Waffengefährte Theodor Körner's, dessen Büchle ein Zeichen des Dichters, sich noch im Besitze befindet, bekannte Kirchenrath Hermann, Pastor zu Badredich in Reckenburg-Stein, beging am 11. d. M. seinen 80. Geburtstag. Nach 55jähriger Amtsthätigkeit wird derselbe nunmehr seine Pensionirung einholen und dann zu Michaelis e. nach Preibrandenburg übersiedeln.

Das diesjährige Handelfest wurde am 19. im Krystallpalast in Spidham durch die kühle „Generalprobe“ eingeleitet. Die „Generalprobe“ hat hauptsächlich den Zweck, die große aus etwa 4000 Vocalisten und Instrumentalisten bestehende musikalische Armee in den rechten Fluß zu bringen. Das reichhaltige Programm umfaßt Abschnitte aus den Dramen „Desire“, „Israel in Egypt“, „Zulus“, „Samson“, „Jehuba“, „Suzanna“, „Theodora“, „Ais und Salabtea“, sowie verschiedene kleinere Werke Händels, wie z. B. die „Occasional-Duettire“, ein Concert für Orgel und Orchester Nr. 4, das „Gloria“ aus dem Utrechter Te Deum, u. s. w. Sir Michael Costa leitete die grandiose musikalische Aufführung, der ein Publikum von etwa 17,000 Personen beizuhnte. Am Montag eröffnete das eigentliche Fest mit einer Aufführung des „Messias“.

An Richard Wagner's mit fächerförmig verus ausgestatteten Hause in Bayreuth ist, wie man dem „Nördl. Ger.“ von dort vom 17. Juni schreibt, an der der Straße zugewendeten Fronte auf drei Marmorstatuen in goldenen Lettern folgende Aufschrift zu lesen:

Dies wein Wahn  
Grieben fand — Wahnfried  
Sel dieses Haus  
Von hier genannt.

Von dem der Dresdener Bildergalerie gehörenden weltbekanntesten Werke Titians — Christus mit dem Jüngerschen — ist von dem in Berlin lebenden Kupferstecher Gustav Ellers ein neuer Stich (1/3 der Originalgröße) in Linienmanier benudet worden. Die „Nat. Ztg.“ hört, daß dieses Werk in seltener Vollendung ausgeführt sei und die früheren nach diesem Bilde vorhandenen Reproduktionen weit übertreffen soll.

Die Intendantur des Stuttgarter Hoftheaters ist, dem „Württembergschen Staatsanzeiger“ zufolge, dem Geh. Hofrath Weh!, welcher diesen Posten bisher interimistisch verwaltete, von Könige nunmehr definitiv übertragen worden.

Friedrich Ledger, der Gründer, Eigentümer und Redacteur des bekannten Londoner Theater-Blattes „The Era“, ist im Alter von 58 Jahren gestorben.

Was aus einer komischen Oper nicht Alles werden kann. Gerüchweise verlautet, die Wiener israelitische Cultusgemeinde habe dem Verwaltungsrathe der Komischen Oper ein Anacoth überreicht, welches den Kauf des Hauses für gottesdienstliche Zwecke bezieht. Die Offizianten sollen daran denken, das Innere entsprechend umzugestalten, so daß aus dem Ruinen ein Cultustempel werden könne. Das wäre ein seltsames Ende des heiteren Infarkts.

In Pest starb dieser Tage einer der verdienstvollsten Gründer des Ungarischen Nationaltheaters, Paul Szilagy!, pensionirter Mitglied des Nationaltheaters. Unter dem Titel „Des Großvaters Erählungen“ schrieb er eine kurze Geschichte des Nationaltheaters.

Am 22. d. Morgens zwischen 1 und 2 Uhr brach in dem Sommertheater in Mosler's Tivoli zu Köln Feuer aus und legte das große Holzgebäude binnen kurzer Zeit in Asche. Decorationen und Garderobe sind ein Raub der Flammen geworden. Von zweiwülfziger Seite gehen der „K. Z.“ Mittheilungen zu, welche es fast als unabwiesbar erscheinen lassen, daß der Brand von verbrecherischer Hand angelegt worden ist. Es ist dies seit einem Vierteljahrhunderts der fünfte Theaterbrand in Köln.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaftliches ic.

Halle: Sorau-Gubener Eisenbahn-Gesellschaft. Zur Information für die auf den 26. Juni abzuräumte Generalversammlung veröffentlicht der Verwaltungsrath den Geschäftsbericht pro 1873. In demselben wird konstatiert, daß es nicht in dem Beseeh der Möglichkeit gelegen hat, mit dem ursprünglichen Aktienkapitale von 13,500,000 Thalern und den später aufgenommene Prioritäts-Anteil von resp. 4,600,000 Thlr. und 2,220,000 die Stamm- und Zweigbahn in sämtlichen Bauabschnitten vollständig fertig zu stellen und mit einem allen Anforderungen genügenden Fuhrparke auszurüsten. Der Verwaltungsrath leitete die unszulänglichste dieser Summe in Bezug auf die Stammbahn hauptsächlich davon ab, daß der vom Handelsminister als Bedingung für die Genehmigung der beantragten Prioritätsanleihe geforderte Rücktritt des früheren General-Unternehmers von dem ursprünglichen Entreprise-Vertrage nur gegen eine Abfindungssumme von 200,000 Thlr. zu erlangen war; daß bei Emission der 4,600,000 Thlr. Prioritätsobligationen zum Course von 95% ein im Anschluge nicht vorausgesehener Verlust von 211,050 Thlr. entstand. Ferner mußte in Folge der erst am 30. Juni 1872 ermöglichten vollständigen Betriebsübernahme der zur Verfertigung der Prioritätsanleihe im Bau befindlichen Beträge erheblich überhöht werden; auch hat jegliche auf eine Vermehrung der Betriebsmittel — allein mit 14 Lokomotiven — in Betracht genommen werden müssen. Bauliche Anlagen, deren Nothwendigkeit sich erst im Laufe des Betriebes herausgestellt, und die nach Aufhebung des Bau-Entreprise-Vertrages noch auszuführenden Arbeiten in Folge gerade damals eingetretener Steigerung der Materialienpreise und Arbeitslöhne erheblichen außerdem einen beträchtlichen Mehraufwand. Der Mehraufwand für die Stammbahn beziffert sich auf 1,011,288 Thlr. Dieser Summe treten jedoch hinzu: 40,506 Thlr., welche bei Beendigung der Schlussabrechnung zwischen der Gesellschaft und dem General-Unternehmer letzterem als Kautions für die ihm obliegende Garantie für Schienen und Wagen einbehalten worden sind; ferner die für bauliche Anlagen und Betriebsmittel in diesem Jahre bereits bezahlten 98,544 Thlr., und 50,005 Thlr., welche als procentiger Coursverlust bei Begebung der projectirten Anleihe in Anlag gebracht sind. In Summa 1,355,403 Thlr. Von diesem Betrage ist jedoch an bestellter Kautions und kleinen Betänden mit zusammen 351,682 Thlr. abzusetzen, so daß eine Bedarfssumme von 1,003,721 Thlr. sich ergibt. Die Anlagekosten der Zweigbahn Eilenburg-Leipzig überreichte ebenfalls den Vorschlag; bei Begebung der Obligationen entstand ein Coursverlust von 3 pCt. oder 66,000 Thlr. Ferner mußte der Bahnhof Leipzig verlegt und erweitert werden. Auch durch die inzwischen eingetretene enorme Steigerung des Bodenwerthes in und um Leipzig, die im Anschluge vorgesehene Grundenerbschaften um das Vierfache unterhöht sind, ist eine Etatabweichung unabweidbar geworden. Diese beziffert sich auf 1,165,000 Thlr. Hierdurch wird sich das Anlage-Kapital der Zweigbahn auf 3,385,000 Thlr., das der Stammbahn auf 10,190,000 Thlr. erhöhen; die Bilanz pro 1873, die bereits veröffentlicht, ergibt auch, daß durch die Einnahmen des Betriebes die Ausgaben desselben bisher nicht ganz gedeckt sind, vielmehr einschließlich der ersten Rücklagen in den Reserve- und Erneuerungsfonds ein Zuschuß von 219,300 Thlr. erforderlich gewesen ist. In diesem Betrage sind indes einschließlich des in der Bilanz pro 1872 verzeichneten Deficits von 28,753 Thlr., zusammen 57,061 Thlr. enthalten, welche das Betriebsjahr 1872 betreffen, von den Einnahmen desselben aber nicht gedeckt werden konnten. Aber schon jetzt weiß die Uebersicht der Betriebs-Einnahmen eine allmähliche und stetige Zunahme des Betriebes nach, und es läßt sich erkennen, daß dieselbe ein Wachsen auf gesunder Grundlage ist. Der Verwaltungsrath stellte für die Generalversammlung bekanntlich die Anträge dahin gehend, Behufs Vollendung und Ausrichtung der Stammbahn und der Bahnstrecke Eilenburg-Leipzig eine procentige Prioritätsanleihe bis zum Betrage von 2,165,000 Thlrn. aufzunehmen und, da die zur Verfertigung gestellten Baukosten nahezu erschöpft sind, die bis zur Realisirung der Anleihe erforderliche Summe von ca. 800,000 Thlrn. durch die Kontrahierung eines Darlehens zu diesem Betrage, welches nach Ertheilung des Privilegiums zu der Prioritäts-Anteilbe von 2,165,000 Thlrn. und nach Realisirung dieser Anleihe aus derselben getilgt werden soll.

erte  
erie-  
tung  
der  
be  
Uhr.  
Grab  
Kofen  
altber.  
sel ge  
Mets  
find  
ng,  
Befell-  
ufel-  
chneite  
en.  
u und  
B die  
s dem  
stikum  
t.  
chrt  
ze.  
l.  
lichem  
Mor-  
sjahre  
ruder,  
der  
um,  
was  
stilles  
benen

— Es liegt nunmehr die General-Bilanz der Magdeburger Halberstädter Eisenbahn per 31. December 1873 vor, die auf beiden Seiten mit einem Betrage von 87,086,314 Thlr. schließt. ...

— Der halbmonatliche Saatenanbau des Reichs ... Der Gang der Witterung in der ersten Hälfte des Monats war ...

**Schiffahrt.**

— Der Ausschuss des Centralvereins zur Hebung der deutschen Fluss- und Kanalschiffahrt ...

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 24. bis 25. Juni.  
**Strossrin.** Hr. Oberst u. Regimentscommandeur d. 10. Infanterie-Reg. v. Knoke ...  
**Stadt Jülich.** Hr. Baron v. Heydenburg a. Mannheim. Hr. Frhr. v. Sittsheim ...  
**Stadt Hamburg.** Frau Justizrathin Käben u. Tochter a. Salzmünde. Die Frau Pastor Dahms ...

händler Habu a. Salzmünde. Hr. Leut. Käber a. München. Hr. Director Hamburger a. Berlin. Hr. Apotheker Widme a. Vösten. Hr. Baumeister ...

**Hallischer Tages-Kalender.**

Freitag den 26. Juni:  
**Universitäts-Bibliothek:** Vm. 10-1.  
**Städtisches Leihhaus:** Creditfondsfunden von Vm. 7 bis Vm. 1.  
**Städtische Sparkasse:** Kassenstunden Vm. 8-12, Vm. 3-4.  
**Sparkasse f. d. Saalkreis:** Kassenstunden Vm. 9-11, Ulrichsstraße 27.  
**Spar-u. Vorzugs-Verein:** Kassenstunden Vm. 9-11 u. Vm. 3-4 Bräderstraße 6.  
**Börsenverammlung:** Vm. 8 in neuen Schöngasse.  
**Hauswörter-Bildungsverein:** Ab. 8 Parafiserstr. 5 Deutsch.  
**Concerte:** Halle'sches Stadt-Orchester: Vm. 4 in „Bad Wittekind“.  
**Concerttheater (Brockhaus):** Ab. 8: „Baccharen“, Kupfpiel. Hierauf: „Herzmann u. Dorothea“, Liederspiel.  
**Neues Theater an Ulrichsstr. 4:** Ab. 7 1/2 American, Theater Varietés v. Neubours. Auffstellungen. G. u. H. Lig. s. Kunst- und Musikver-Ausstellung (unter Leipzig gef. neben d. „Goldn. Löwen“) ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.  
**Babel's Bade-Anstalt im Fürstenthal.** Tisch-römisches Bad: für Herren täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Badauskleider zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.  
**Bevers's Bade-Anstalt (früher Nade),** Weidenplan Nr. 9. Täglich Cool-, Mineral- und medicinische Bäder.

**Eisenbahnfahrten.** (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung:

Nach Berlin 4 u. 30 M. Mrg. (C), 5 u. 30 M. Vm. (P), 9 u. 8 M. Vm. (P), mit Anschluss von Bitterfeld nach Dessau 10 u. 10 M. Mrg. (C), 1 u. 40 M. Vm. (P), 5 u. 50 M. Vm. (C), 6 u. 10 M. Ab. (P), mit Anschluss von Bitterfeld nach Dessau 7 u. 10 M. Ab. (P), 9 u. 5 M. Ab. (C).  
**Ankunft in Halle:** 4 u. 39 M. Mrg. (C), 10 u. 3 M. Vm. (P), 11 u. 33 M. Vm. (C), 5 u. 7 M. Ab. (P), 10 u. 33 M. Nachts. (C), 11 u. Nachts. (P).  
**Nach Cassel (über Nordhausen)** 5 u. 40 M. Vm. (P), 8 u. 24 M. Vm. (P), 11 u. 45 M. Vm. (S), 2 u. 11 M. Ab. (P).  
**Ankunft in Halle:** 7 u. 40 M. Vm. (P), 1 u. 14 M. Vm. (P), 4 u. 7 M. Vm. (P), 5 u. 40 M. Vm. (S), 8 u. 45 M. Ab. (P).  
**Nach Cönnern (mit Anschluss nach Aschersleben)** 7 u. 45 M. Vm. (G), 9 u. 26 M. Vm. (S), 1 u. 50 M. Vm. (P), 6 u. 50 M. Ab. (P).  
**Ankunft in Halle:** 8 u. 50 M. Vm. (P), 12 u. 56 M. Mitt. (P), 5 u. 42 M. Ab. (P), 8 u. 50 M. Ab. (S).  
**Nach Guben (über Cottbus)** 8 u. 20 M. Mrg. (S), 1 u. 36 M. Vm. (P), 6 u. 11 M. (G), welcher 11 u. 18 M. Nachts. in Finsterwalde eintrifft und 3 u. 40 M. Mrg. weiter fährt.  
**Ankunft in Halle:** 7 u. 39 M. Vm. (G), 11 u. 2 M. Vm. (P), 7 u. 40 M. Ab. (S).  
**Nach Leipzig** 5 u. 41 M. Mrg. (G), 7 u. 55 M. Vm. (C), 9 u. 51 M. Vm. (P), 1 u. 6 M. Vm. (P), 1 u. 32 M. Vm. (P), 4 u. 17 M. Vm. (P), 5 u. 45 M. Vm. (S), 6 u. 1 M. Vm. (P), 7 u. 28 M. Ab. (S), 8 u. 54 M. Ab. (S), 1 u. 56 M. Nachts. (P).  
**Ankunft in Halle:** 6 u. 41 M. Vm. (P), 8 u. 13 M. Vm. (S), 9 u. 15 M. Vm. (S), 11 u. 34 M. Vm. (S), 1 u. 15 M. Vm. (P), 1 u. 54 M. Vm. (G), 5 u. 53 M. Vm. (P), 6 u. 39 M. Ab. (P), 7 u. 36 M. Ab. (G), 9 u. 13 M. Ab. (C), 10 u. 44 M. Ab. (P).  
**Nach Magdeburg** 6 u. 52 M. Vm. (P), 8 u. 18 M. Vm. (S), 1 u. 26 M. Vm. (P), 2 u. 21 M. Vm. (G), 6 u. 4 M. Ab. (P), 7 u. 11 M. Ab. (G), 9 u. 18 M. Ab. (C), 10 u. 54 M. Ab. (P).  
**Ankunft in Halle:** 5 u. 30 M. Mrg. (G), 7 u. 49 M. Vm. (C), 9 u. 39 M. Vm. (P), 1 u. 13 M. Vm. (P), 4 u. 6 M. Vm. (P), 5 u. 51 M. Vm. (P), 7 u. 13 M. Ab. (S), 1 u. 44 M. Nachts. (P).  
**Nach Thüringen** 5 u. 45 M. Mrg. (P), 7 u. 45 M. Vm. (S), 10 u. 12 M. Vm. (P)\*, 11 u. 41 M. Vm. (S)\*, 1 u. 55 M. Vm. (P)\*, 5 u. 20 M. Vm. (P), 8 u. 15 M. (P)\*, 10 u. 40 M. Nachts. (S). (Die mit \* bezeichneten Züge haben bei Großheringen Anschluss an die Saalbahn).  
**Ankunft in Halle:** 4 u. 21 M. Mrg. (S), 8 u. 5 M. Vm. (P), 11 u. 19 M. Vm. (P), 1 u. 15 M. Vm. (P), 5 u. 25 M. Vm. (P), 5 u. 42 M. Vm. (S), 9 u. 11 M. Ab. (S), welcher von Leipzig über Corbetta eintrifft, 10 u. 45 M. Ab. (P).

**Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.**

25. Juni 1874.  
**Berliner Fonds-Börse.**  
 Bergisch-Märkische 84 1/2. Köln-Minden 122 1/2. Rheinische 130 1/2. Oester. Staatsbahn 193 1/2. Lombarden 84. Oester. Creditactien 130 1/2. Americaner 100 1/2. Preuss. Consolidirte 106. — Tendenz: schwach.  
**Berliner Getreide-Börse.**  
 Weizen (gelber) Juni 85 1/2. Sept./Octbr. 79.  
 Roggen. Juni 59 1/2. Juli/August 57 1/2. Sept./Octbr. 57 1/2.  
 Gerste loco 53-75.  
 Hafer. Juni 63.  
 Spiritus loco 25 1/2. Juni/Juli 24 1/2. Sept./Octbr. 23 1/2.  
 Rübel loco 20 1/2. Juni/Juli 20 1/2. Sept./Octbr. 20 1/2.

**Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.**

Berlin, den 25. Juni 1874.  
 Bergisch-Märkische St. Act. 84 1/2. Berlin-Anhalt. St. Act. 144 1/2. Breslau-Schweidn. Act. 122 1/2. Braunschw. Act. 133 1/2. Köln-Minden Act. 122 1/2. Rheinische Act. 130 1/2. Oester. Staatsbahn Act. 193 1/2. Lombarden Act. 84. Preuss. Consolidirte Act. 106. — Tendenz: matt.